135. Donnerstag den 13. Juni 1861. 135.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem in außerordentlicher Mission an Allerhöchstdieselben entsandten Kaiserlich türkischen Botschafter am Kaiserlich französischen Hofe, Vely Eddin Pascha, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem ersten Sekretär der außerordentlichen Mission desselben, Ali Bey, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und den Sekretären Fahri Bey, Riza Effendi und Garin de Lamorflan den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Kreisrichter Bertelsmann zu Halle i. W. zum Kreisgerichts-Rath zu ernennen; dem Rechtsanwalt und Notar Müller in Minden den Charakter als Justizrath, und den Kreisgerichts-Sekretären Kanzlei-Direktoren Vogelsang zu Halle i. W. und Tilly zu Paderborn den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Am Wilhelms-Gymnasium zu Berlin ist der Schulamts-Kandidat Gleditsch als Ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Der bisherige Kreisrichter von Wedelstaedt in Groß-Strehlitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wittenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittenberg, ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Mittwoch 12. Juni. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 1. d. M. werden zahlreiche Bundestruppen vom Distrikt Kolumbia, Ostpennsylvanien, Ohio und auf dem Flusse James in Virginien einrücken.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kanton vom 30. April sind die englische und die französische Gesandtschaft in Peking installirt worden. Die Fahnen beider Nationen sind am 26. März daselbst aufgezogen worden. — In Japan herrschte vollständige Ruhe.

Turin, Mittwoch 12. Juni. Die „Opinione“ sagt, daß die von der „Gazzetta di Torino“ gebrachte Ministerliste mit einigen geringen Modifikationen definitiv sei. Die Abwesenheit des Königs verzögere die Veröffentlichung.

Von der polnischen Grenze, Mittwoch 12. Juni. Wie es allgemein verlautet, soll Warschau binnen Kurzem in Folge Vorstellung Generals Souchosanet in Belagerungszustand erklärt werden. (?)

(Eingeg. 13. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 12. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Gestern Nachmittag trafen aus Neustrelitz hier ein die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin und die Großherzogin-Wittwe und ihre Tochter, die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz, und stiegen im Hotel Royal ab. Abends erschienen die hohen Frauen bei den Majestäten in der Theegesellschaft. Die Großherzogin-Wittwe und die Herzogin Karoline haben schon heute Morgen wieder unsere Stadt verlassen und sind nach Kissingen abgereist, wo sie sechs Wochen zur Kur verweilen werden. — Heute Vormittag ließ sich der König von den Geheimräthen Illaire und Costenoble und den Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel Vorträge halten und nahm alsdann den Polizeivortrag des Geheimraths v. Winter entgegen. Mittags empfing der König den aus Teheran hier eingetroffenen Dr. Brugsch, den türkischen Obersten v. Malinowski und mehrere von außerhalb hier angekommene höhere Militärs. Um 2½ Uhr arbeitete der König im Beisein des Kronprinzen mit den Ministern v. Schleinitz und v. Auerswald. Der König war Vormittags von Potsdam nach Berlin gekommen und hatte an der Ministerkonferenz im Gebäude des Staatsministeriums theilgenommen, die um 10 Uhr begann und erst um 2¼ Uhr ihr Ende erreichte. Um 5 Uhr war im königlichen Palais große Tafel, an welcher der Kronprinz, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Fürstin von Liegnitz, der General Fürst W. Radziwill und andere fürstliche Personen erschienen und zu der auch aus Veranlassung der gestrigen Grundsteinlegung Verlegung unserer städtischen Behörden geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich der Kronprinz und die Frau Fürstin von Liegnitz nach Potsdam zurück.

Die Huldigungsfeierlichkeiten, mit denen man sich hier so lange beschäftigt hatte und deren Beginn man nächstens erwartete, sind nun bis auf den 2. Oktober verschoben worden. Man hört hier verschiedene Gründe dafür anführen; auch sollen die gegenwärtigen Verhältnisse in Italien dabei mitgewirkt haben. Ebenso heißt es, die Königin Auguste fühle sich seit einiger Zeit etwas angegriffen und ihr Leibarzt, Dr. Velten, der aus Koblenz herbeigerufen wurde, habe von den projektirten Reisen, die mit Anstrengungen und Aufregungen verbunden seien, jetzt entschieden abgerathen. Wahr ist allerdings, daß Dr. Velten vor 14 Tagen von Koblenz hierher gerufen wurde und bis gestern Abends hier verweilte; doch kann das Unwohlsein der hohen Frau keineswegs der Art sein, daß eine Krankheit zu befürchten wäre. Erschien doch gestern die Königin in dem Unwetter bei der Grundsteinlegung, wo sie sich leicht erkälten konnte, zumal unsere städtischen Behörden nicht für ein schützendes Dach gesorgt hatten. Wie schon gestern mitgetheilt, sind die Königin, die Kronprinzessin und die sie begleitenden Damen tüchtig naß geworden. Mit Recht macht man dem Magistrat daraus einen Vorwurf, daß er nicht darauf Bedacht genommen, die hohen Herrschaften vor dem strömenden Regen zu schirmen, zumal es schon die ganze Nacht geregnet hatte und der Himmel am Morgen so bewölkt war, daß ein Aufhören des Regens sich gar nicht erwarten ließ. — Die Königin-Wittwe ist heute Morgens nach Pillnitz abgereist und gedenkt in der sächsischen Königsfamilie vorläufig 14 Tage zum Besuche zu bleiben. — Der Minister v. Schleinitz hatte heute Nachmittag eine längere Konferenz mit dem Gesandten Grafen Pourtalès und ist derselbe Abends auf seinen Posten nach Paris zurückgekehrt. Auch der bisherige kurhessische Gesandte v. Wilckens-Hohenau ist heute von hier nach Dresden abgereist und wird dort vorläufig seinen Aufenthalt nehmen. — Der russische Gesandte Baron v. Budberg, der jetzt bei seiner Familie in der Schweiz verweilt, kehrt am 22. d. Mts. von dort hierher zurück, folgt aber nach einem nur kurzen Aufenthalt einem Rufe des Kaisers nach Petersburg. — Einige Sensation macht hier der Austritt des Generaldirektors der Museen, v. Olfers, aus dem Freimaurerorden. Derselbe stand an der Spitze der Loge zu den drei Weltkugeln, ist aber auch Leiter des Piusvereins. Schon früher sind mehrere Katholiken aus dem Orden ausgeschieden, namentlich Lehrer, denen die Geistlichkeit dies zur Pflicht gemacht hatte. Auch Herr v. Olfers soll durch religiöse Gründe zu diesem Schritte bestimmt worden sein. — Der hiesige Treubund besteht noch; die Mehrzahl seiner Mitglieder gehört dem Handwerkerstande an, welche durch die Kranken- und Sterbekasse bestimmt worden sind, dem Bunde beizutreten.

— [Obertribunalsentscheidung.] Das „Justizministerialblatt“ enthält einen wichtigen Plenarbeschluß des Obertribunals über die Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten, in welchen dieselbe an königliche Behörden übertragen worden ist. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen in solchen Fällen die Gehalte der von der Staatsregierung angestellten besonderen Beamten nicht von der Kommune, sondern von der Staatskasse getragen werden. Es ist Streit darüber entstanden, welche Beamte hierunter zu verstehen sind, ob z. B. nur der Polizeidirektor, oder auch andere Polizeibeamte. Das Obertribunal hat dahin entschieden, daß unter der Bezeichnung „besondere Beamte“ alle diejenigen königlichen Beamten zu verstehen seien, welche für die Polizeiverwaltung der Stadt angestellt oder angenommen worden sind. Danach werden also z. B. in Berlin die Gehalte des Polizeipräsidenten, der Polizeidirektoren, Hauptleute und Lieutenants, der Schutzmannsoffiziere und Schutzmänner und aller übrigen bei dem Polizeipräsidium angestellten Beamten nicht von der Stadtgemeinde, sondern aus fiskalischen Fonds berichtigt werden müssen.

Breslau, 12. Juni. [Gewitter.] Gestern Nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein sehr heftiges Gewitter, welches von fast wolkenbruchartigen Regengüssen und starkem Hagel begleitet war. Einzelne Straßen und Plätze waren auf kurze Zeit überschwemmt und an vielen Gebäuden hat der Hagel durch Zertrümmern der Fensterscheiben, Glasdächer u. s. w. nicht geringen Schaden verursacht. Auch in verschiedenen Theilen der Provinz fanden in den letzten Tagen starke Regengüsse statt, und daraus erklärt sich das starke Steigen der Gebirgsflüsse. Die Neisse z. B. ist so angeschwollen, daß der Fluß bei Glatz die Ufer verlassen hat. (Schl. Z.)

— [Rehabilitirung.] Der Lizentiat der hiesigen theologischen Fakultät, Dr. phil. Rhode, welcher durch den früheren Kultusminister v. Raumer vom Amte eines Privatdozenten der evangelischen theologischen Fakultät entfernt wurde, ist von dem gegenwärtigen Minister der geistlichen Angelegenheiten als Privatdozent rehabilitirt worden. Die Professoren der Fakultät: Middeldorpf, Böhmer und Räbiger, welche in manchen theologischen Anschauungen von einander abweichen, waren immer in Einem Punkte miteinander verbunden, in der Ueberzeugung, es sei das Prinzip der Gerechtigkeit gegen alle theologischen Geistesrichtungen und die Vertreter derselben geltend zu machen. (Sp. Z.)

Danzig, 11. Juni. [Marine.] Nächsten Donnerstag wird die neue Schraubenkorvette „Gazelle“ nach der hiesigen Rhede gehen, um ihre Probefahrten zu beginnen und wird nach deren Beendigung sogleich ihre Indienststellung erfolgen; ihre erste Reise dürfte wahrscheinlich nach dem Mittelmeer sein, um die dort stationirte „Loreley“ abzulösen. Die Segelkorvette „Amazone“ und die Kutterbrigg „Hela“ werden Ende der künftigen Woche für diesen Sommer in Dienst gestellt und als Uebungsschiffe für Seekadetten und Schiffsjungen dienen; ebenso werden zur Ausbildung der übrigen Mannschaften im Laufe dieses Monats in Stralsund vier der kleineren Dampfkanonenboote, und hier zwei der größeren Art ausgerüstet. Der Transportdampfer „Ida“ ist bei der hiesigen Kriegswerft angekommen. (D. Z.)

Elberfeld, 11. Juni. [Ein frecher Dieb.] Ein Fall unerhörter Frechheit hat sich vorgestern auf der bergisch-märkischen Eisenbahn zugetragen. Bei dem vor 1 Uhr Mittags von Düsseldorf nach hier abgehenden Schnellzuge bestiegen zwei Damen, von denen die Eine ein Dienstmädchen und zwei kleine Kinder bei sich führte, ein Koupé zweiter Klasse. Ein übelaussehender Mensch, der sich den Namen Markus beilegte und vorgab, in Barmen in Arbeit zu stehen, hatte bei einer der Damen, als sie ihr Billet löste, ein sehr gefülltes Portemonnaie bemerkt; sofort nahm auch er ein Billet zweiter Klasse und schlüpfte in dasselbe Koupé hinein. Kaum hatte der Zug Hochdahl verlassen, so fiel er über die Damen her, würgte und beraubte sie, wobei der Einen die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Natürlich gab es alsbald von drei Frauen und zwei Kinderstimmen ein Mark und Bein durchdringendes Geschrei. Dasselbe wurde indeß erst gehört, als der Zug ziemlich nahe an Vohwinkel war. Beide Thüren wurden sofort von den Schaffnern besetzt, und so wie der Zug hielt, nahm man den Räuber in Empfang und brachte ihn in das Zimmer des dortigen Inspektors. In diesem befand sich zum Besuch ein hiesiger geachteter Beamter. Denselben erblicken, über ihn herfallen und ihn zu Boden werfen, war das Werk eines Augenblicks. Vier der handfestesten Beamten hatten Mühe, den so plötzlich Angegriffenen zu befreien und den Angreifer zu knebeln. Sobald dies geschehen war, rief er Gottes Beistand an und begann die verworrensten Gebete zu sprechen, damit man höchst wahrscheinlich glauben sollte, man habe es mit einem Verrückten zu thun. Bei näherer Untersuchung fand sich in seiner Rocktasche das Portemonnaie der einen Dame mit ihrem Fahrbillet vor, das andere soll er, sobald er Gefahr fürchtete, noch während der Fahrt zum Fenster hinausgeworfen haben! Nachdem der Zug, der sich durch diese unangenehme Störung um 10 Minuten verspätete, wieder in Bewegung gesetzt, wurde der freche Attentäter nach Sonnborn transportirt. (E. Z.)

Goldberg, 10. Juni. [Wolkenbruch.] Heute fiel in Seiffenau, gegen Wolfsdorf entlang, ein Wolkenbruch, wobei die Katzbach und die in dieselbe einmündenden Bäche und Gräben binnen 10 Minuten fürchterlich anschwollen. Dicht am Seiffen-Kretscham passirte ein Dienstknecht mit einem zweispännigen Wagen vom Dominium Mittel-Lobendau eine Furth, als eben das Wasser im Nu anwuchs und eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreichte. Die Pferde kamen beide in den Fluthen um und nur mit Anderer Hülfe konnte der Gespannführer vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. (Br. Z.)

Neisse, 10. Juni. [Kindesraub.] Heute Nachmittag um 3 Uhr ist durch die hiesige Polizeihülfe ein Trupp Zigeuner, siebenzehn Personen stark, eingebracht, die zu einer noch größeren Bande gehören und von einem Zimmerpolirer aus Ottmachau verfolgt wurden, weil ihm heute Vormittag sein Söhnchen, im Alter von 2 Jahren 3 Monaten, durch diese Leute geraubt worden sein soll. Der Telegraph verfolgt die bereits weiter gekommenen, resp. ist er ihnen nach Neustadt, Leobschütz und Oppeln vorausgeeilt, so daß die sauberen Gäste die hiesige Gefangenanstalt zur Ungebühr anfüllen dürften, da deren Zahl funfzig übersteigen soll; die eingebrachte Arrieregarde wurde im nahen Neuland ergriffen, das verschwundene Kind bei ihr aber nicht vorgefunden. (Br. Z.)

Oestreich. Wien, 11. Juni. [Programm der Unionisten des Abgeordnetenhauses.] Es hat sich eine große Anzahl Mitglieder der Abgeordneten zu einem Vereine der „Unionisten“ zusammengefunden und nachstehendes Programm für ihr gemeinsames, im Reichsrathe zu beobachtendes Verfahren vereinbart. Zu dieser parlamentarischen Assoziation zählen Männer aus den verschiedenen Ländern, die im Reichsrath vertreten sind und den verschiedensten Berufsklassen angehören. Dem Programme haben sich bereits gegen 80 Mitglieder angeschlossen, dem Vereine selbst bis gestern gegen 60. Mit Ausnahme der darin befindlichen Ruthenen besteht er aus lauter Deutschen. Das Programm lautet:

„Inmitten der Anfechtungen, an denen die junge Verfassung des Kaiserstaates in und außer dem Reichsrathe leidet, treten wir unten verzeichnete Mitglieder des Hauses der Abgeordneten in engere Verbindung. Wir halten an dem Patente vom 26. Februar nicht minder als am Diplom vom 20. Oktober fest. Uns sind diese beiden Grundgesetze nicht die bloß zeitweilige Verfassung des Reiches, sondern die Grundlage, von deren Befestigung Oestreichs Großmacht, und eben darum Oestreich selbst abhängt. Es bedarf keiner Phantasie, sich in die Macht und Herrlichkeit eines Staatsgebäudes hineinzudenken, in welchem so viele ursprüngliche, reiche, freie, gleichberechtigte Völkerstämme gemeinschaftlich tagen; Ein Heer und Eine Flotte den Arm des Einen Herrschers stärkt. Aber auch das bedarf nur einer flüchtigen Ueberlegung, daß Oestreich, wenn im Innern getheilt, nach Außen gelähmt und ein Gegenstand der Zersetzung sein wird. Zwei Verfassungen waren vergeblich; wir haben die dritte, und, wenn wir nicht leichtsinnig hoffen wollen, die letzte. Darum klammern wir uns an ihr fest. Auf ihr müßten wir beharren, selbst wenn ihr Recht in Frage stände; nun aber kommt zu dem Gebot der Nothwendigkeit noch das Bewußtsein der gerechten Sache. So verpflichten wir uns denn zur gemeinsamen Abwehr föderalistischer Bestrebungen im Innern des Hauses. Wir sind nicht Gegner der Autonomie, welche die Sichselbstbestimmung lebendiger, aber unauflöslich mit einander verbundener Theile nur im Ganzen anstrebt; sondern Feinde des Föderalismus, der Alles nur neben, nichts über sich haben will und allenfalls auch außer dem Ganzen und ohne die Anderen existiren zu können, zu wollen, sich vorstellt. Den Landtagen steht jetzt schon zu, was anderen Volksvertretungen abgeht, eine Verwaltung, ein Ansatz zu dereinstiger volksthümlicher Landesverwaltung; denselben steht jetzt schon zu, was Provinziallandtagen und Landräthen gemeiniglich abgeht, eine Gesetzgebung; diese umfaßt jetzt schon kein kleines Gebiet der Landesinteressen, und hat durch den Schlußsatz von §. 18 der Landesordnungen Aussicht auf ein größeres. All das wollen auch wir hüten und pflegen, so treu als die Verfassung, in der es begriffen liegt, wachsam freilich gegen Ueberhandnahme des Sondergeistes, verpflichtet zur Förderung des über alle Nationalitäten und Länder erhabenen Gemeingeistes, und darum eifersüchtig auf die Kompetenz nicht minder des Reichsrathes als der Landtage. Was aber die Länder der ungarischen Krone anlangt, so giebt es zwar keine Gewalt, die Vertreter derselben zur Theilnahme am Reichsrath zu zwingen; andererseits aber auch kein Recht, wonach wir entweder den Fortbestand Oestreichs oder den unserer Freiheit dem guten Willen der Völker jenseits der Leitha anheim zu stellen verbunden wären. Vielmehr halten wir Sr. Majestät Regierung für verpflichtet, nach endlicher Erschöpfung der die Beschickung des Reichsrathes bezweckenden Mittel, die Vergeblichkeit dieses Bemühens zu konstatiren, den Reichsrath aber alsdann für berechtigt, die Befugnisse des Gesammtreichsrathes zu üben. Unsern Willen, an der gegebenen Verfassung festzuhalten, werden wir auch der Regierung gegenüber bethätigen. Interpellationen und Anträge bezüglich aller verfassungswidrigen Vorgänge sollen von uns gestellt oder unterstützt werden; Abwehr von Verfassungsverletzungen ist ein über jede Opportunität erhabenes Grundgesetz unseres Vereines. Wirksamer als Interpellationen und Anträge, welche Verfassungsverletzungen nachfolgen, ist aber ein Gesetz, das denselben vorbeugt, d. i. ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz. Darum müssen und werden wir ein solches mit allen Kräften und in jeder Weise anstreben und durchzusetzen trachten. Eines ist vor Allem nothwendig: das Gegebene festzuhalten und zu sichern. Daran reiht sich die Fortbildung der Verfassung, volle Befreiung, Förderung und Veredlung des geistigen und materiellen, des häuslichen und öffentlichen Lebens. Bei Männern unserer Grundsätze setzen wir voraus, daß sie dem Allem mit vollem Herzen zugethan und dafür einzustehen entschlossen sind. Wir hoffen und wünschen, daß Sr. Majestät gegenwärtige Regierung mit diesen unseren Grundsätzen übereinstimme und uns dadurch in den Stand setze, sie in ihrem schweren Amte zu unterstützen. Zugleich aber erklären wir offen, im Widerstreite zwischen dem Ministerium und unserer Ueberzeugung an letzterer festhalten zu wollen. Vertrauensvoll fassen wir die in dem Einen Programme des Herrenhauses dargebotene Hand; denn wir glauben, daß sie denen von unserer Gesinnung geboten sei.“

— [Frankreich und Italien; Befinden des Sultans.] Ueber die Anerkennung des „Königreichs Italien“ von Sei-

ten Frankreichs sollen Nachrichten aus Paris und Turin vorliegen, die es unzweifelhaft machen, daß Napoleon III. nicht länger damit zurückhalten kann. Die Abmachungen, die über diesen Punkt erfolgt sind, binden den französischen Kaiser so absolut, daß Cavours Tod ihn zwar von einem Zeugen seiner Versprechungen befreien, die Bürgschaften aber für die Erfüllung des von Napoleon gegebenen Versprechens in keiner Weise verringern konnte. Das Königreich Italien wird in einer solennen Weise im Laufe des Juli anerkannt werden, Frankreich wird sich in Turin wieder offiziell vertreten lassen, und glänzende Feierlichkeiten bei der Anwesenheit Victor Emanuels in Paris im Laufe des August werden das Bündniß zwischen Frankreich und Italien neu besiegeln. So verkünden Nachrichten, deren Glaubwürdigkeit keinem Zweifel unterliegt, und die auch, wie ich versichern darf, hier an den unterrichtetsten Stellen vollkommen den Glauben gefunden haben, den sie in Anspruch nehmen. — Ueber den Gesundheitszustand des Sultans, von dem ein Telegramm berichtet, er sei wieder besser, lauten Berichte, die volles Vertrauen verdienen, dahin, daß es sich bis zur Auflösung nur noch um ein paar Wochen mehr oder weniger handeln kann. Abdul Medschid ist körperlich und geistig zerrüttet, er leidet nicht nur am Magen, wie die Zeitungen sagen, sondern auch am Gehirn, und die Kunst der Aerzte bringt es nur dahin, ihn in einen temporären Zustand scheinbarer Lebensfähigkeit zu versetzen, dem in der Regel Krämpfe, mit völliger Empfindungslosigkeit abwechselnd, folgen.

— [Tagesnotizen.] Im Herrenhause war in der Sitzung am 10. d. der von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgelegte und von diesem bereits zum Beschluß erhobene Gesetzentwurf bezüglich der Unverantwortlichkeit und Unverletzlichkeit der Mitglieder des Reichsraths und der Landtage eingebracht. Staatsminister v. Schmerling setzte die Gründe vom konstitutionellen Standpunkte auseinander, welche die Regierung bewogen haben, den Gesetzentwurf einzubringen. — Die Leiche des Fürsten Gortschakoff ist am 9. d. Abends von Warschau hier angekommen und mit den entsprechenden Ehren empfangen worden. Nach der Beisetzung in der kaiserlich russischen Gesandtschaftskapelle fand ein Gottesdienst statt. Von der Familie des Fürsten begleiteten die Wittwe, der Sohn, Fürst Nikolas, und eine Tochter, Baronin Meyendorff, den Leichenkondukt. — Aus Anlaß der slovenischen Riesenpetition ist in Untersteiermark eine Gegenpetition in Umlauf gesetzt worden, worin die Landbewohner an das Staatsministerium das Ansuchen stellen, ihren Kindern in Zukunft den deutschen Sprachunterricht nicht zu entziehen, da sie nur hierin die materielle Zukunft derselben gesichert erblicken.

— [Ueber den Brand in Trautenau] erfährt man nachträglich: Der Schaden beträgt weit über eine Million. Das Elend ist furchtbar, da 320 Familien, bestehend aus ungefähr 3000 Personen, obdachlos sind und die meisten von ihnen alle ihre Habe verloren haben. Die Stadtgemeinde kann keine Hülfe bieten, da sie nicht vermögend ist und überdies bei dem Brande selbst 8—9 Objekte verlor. Die Kirche ist bis ans Gewölbe gerettet, die Schule konnte nur mit ungeheurer Anstrengung gerettet werden und ist vorläufig geschlossen, da über 300 Kinder wegen Mangels an Unterkunft die Stadt verlassen haben. Im Prüfungssaale des Schulhauses sind die Schriften des Bezirksamtes untergebracht und werden jetzt daselbst geordnet. Im Bezirksamtsgebäude blieb nur ein ebenerdiges Zimmer, dann die Steuerkasse und das Grundbuchsgewölbe erhalten.

— [Milde Zensur.] Die Wochenschrift des Nationalvereins, auf die man noch vor Kurzem, ob zwar sie nicht ausdrücklich verboten war, aus dem einfachen Grunde nicht pränumeriren konnte, weil unter den zehn Nummern immer neun von dem Bücherrevisionsamte zurückbehalten werden, wird jetzt hier gern und stark gelesen. Das Revisionsamt treibt zwar seine Thätigkeit mechanisch fort, weil es eben noch nicht faktisch aufgehoben wurde, Bücherballen und Kreuzbandsendungen wurden nach wie vor durchstöbert, aber eine Konfiskation ist seit Wochen nicht vorgekommen. Die Buchhandlungen sowohl als die Bibliotheken kündigen ungenirt selbst in Preußen verpönte Schriften an. (D. A. Z.)

Lemberg, 8. Juni. [Lelewel-Feier.] Zum Andenken des in Paris am 29. v. M. verstorbenen Nationalhistorikers Joachim Lelewel war für heute eine Todtenfeier in der Bernhardinerpfarrkirche angesagt. Durch schwarzumrandete Einladungen, welche an den Straßenecken angeschlagen waren, wurde das Publikum Namens der „verwaisten Familie“ (Lelewel war nie verheirathet und seine weitläuftigen Verwandten leben in Littauen) zur Betheiligung aufgefordert. Gegen 11 Uhr waren alle Verkaufsgewölbe in der innern Stadt geschlossen und die sonst belebten Hauptstraßen fast menschenleer. Das Innere der Kirche war von vielen Tausenden, welche fast durchgehends in der Nationaltracht erschienen waren, überfüllt, so daß die Spätergekommenen auf dem Platze vor der Kirche, welcher ebenfalls voll war, sich aufstellen mußten. Nachdem die übliche Todtenmesse abgehalten war, fiel die ganze Versammlung, wie auf ein gegebenes Zeichen, auf die Knie, und sang die bekannte Nationalhymne: „Boze cos Polskę“, worauf sie ohne jegliche Störung auseinanderging.

Agram, 5. Juni. [Programm zur Vereinigung mit Ungarn.] Die zweite Sektion des Agramer Landtages hat bezüglich der Modalitäten, unter denen die Vereinigung des „dreieinigen Königreiches“ mit Ungarn stattfinden soll, folgendes Programm entworfen: „Die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien nach ihrem gegenwärtigen Territorialumfange, zu dem überdies nicht nur die Stadt Fiume mit ihrem Gebiete und dem übrigen Litorale, als ein Bestandtheil des neu errichteten Fiumaner Kreises, sondern auch das übrige Gesammtgebiet der Kreise Fiume, Agram, Warasdin und der Murinsel, Pozega, Virovitie und Syrmien, ferner auch die gegenwärtige Militärgrenze, derzeit bestehend aus 7 kroatischen Regimentern (die Lithaner, Otochaner, Oguliner, und Sluiner, aus 2 Banalregimentern und dem St. Georg- und Kreuzregimente) und aus 3 slavonischen Regimentern (dem Broder, Gradiskaner und Peterwardeiner), wie nicht minder auch alle virtuellen Rechte dieser Königreiche zu rechnen sind, erklären und proklamiren hiermit öffentlich, daß in Folge der Ereignisse des Jahres 1848 jede andere, wie immer geartete Verbindung, sei es in gesetzgebender, sei es in administrativer oder gerichtlicher Beziehung, zwischen dem dreieinigen Königreiche und dem ungarischen rechtlich erloschen sei, ausgenommen, daß Se. Majestät ihr gemeinschaftlicher König, in Gemäßheit ihrer bis zum Jahre 1848 gemeinsamen Gesetze, in Gemäßheit der beiderseitig gültigen Krönungsdiplome mit einer und derselben Krone, kraft einer und derselben Krönungsfeierlichkeit gekrönt werden solle, und daß diesen Königreichen dieselben Grundrechte wie dem Königreiche Ungarn zustehen. In Anbetracht jedoch der gemeinsamen Geschichte und des gemeinsamen Verfassungslebens, in Würdigung der ungarischerseits dargelegten brüderlichen Sympathie erklären die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien aus Anlaß der Berathung über das allerhöchste königliche Diplom vom 20. Oktober 1860 und des allergnädigsten königlichen Reskriptes vom 26. Februar 1861, womit sie aufgefordert worden sind, über die Frage ihrer Koordinirung zu dem Königreiche Ungarn ihre Aeußerung abzugeben, hiermit offen und öffentlich: daß sie jeden Augenblick bereit seien, mit dem Königreiche Ungarn zu gegenseitigem Nutzen und für die gemeinschaftlichen Bedürfnisse in eine engere staatsrechtliche Verbindung zu treten, sobald nur von Seiten des Königreichs Ungarn ihre vorangedeutete Unabhängigkeit und Selbständigkeit und ihr oben bezeichneter realer und virtueller Territorialumfang bedingungslos und in rechtlich bindender Form anerkannt sein und sobald sich das Königreich Ungarn über seine eigene staatsrechtliche Stellung klar und rechtskräftig erklärt haben wird.“ — Dieses Programm hat auch in vier anderen Abtheilungen des Agramer Landtags Anhänger gefunden.

Hannover, 11. Juni. [Deutsche Flotte.] Von hier aus ist ein „Aufruf zur Gründung einer deutschen Flotte der Nordsee“ ergangen, der die Sympathie und die thätige Theilnahme aller Stämme Deutschlands zur Ausführung des Baues einer solchen Flotte in Anspruch nimmt und es für dringend geboten erklärt, daß sofort in allen Orten Deutschlands Komités zum Empfange der freiwilligen Gaben zusammentreten.

Sachsen. Zwickau, 11. Juni. [Feuersbrunst.] Die Stadt Pausa ist von einer starken Feuersbrunst heimgesucht worden, die den dritten Theil der Stadt in Asche legte.

Hamburg, 10. Juni. [Zur kurhessischen Verfassungsfrage.] Anknüpfend an das Votum des hamburgschen Bundestagsgesandten zu dem Beschluß der Bundesversammlung vom 24. März v. J. über die kurhessische Verfassungsfrage, welches bekanntlich abweichend von dem preußischen Votum eine Art Mittellinie zwischen diesem und dem Majoritätsvotum einhielt, beschloß die Bürgerschaft in ihrer vorgestrigen Sitzung mit überwiegender Majorität, den Senat nochmals auf das Dringendste aufzufordern, „bei den bevorstehenden Verhandlungen am Bundestage in der kurhessischen Angelegenheit auf Beseitigung der bestehenden Gewaltzustände und Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zu dringen.“ Bereits am 28. April v. J. hatte die Bürgerschaft, nachdem sie vom Senat sich Auskunft über die hamburgsche Abstimmung in dieser Frage verschafft, einen ähnlichen Beschluß gefaßt. (W. Z.)

Schleswig, 9. Juni. [Zum Sprachenstreit.] Kaum ist das bekannte Konfirmationsreskript zum ersten Mal in diesem Jahre in Wirksamkeit getreten, so scheint man schon (dänischerseits) bedenklich geworden zu sein, ob die darin gemachte (gar nicht eben erhebliche) Konzession auch zu weit greife. Wenigstens ist von dem Tondernschen Kirchenvisitatorium bei den Predigern in den gemischten Sprachdistrikten angefragt worden, welche Mittel von ihnen angewandt worden, um sich zu vergewissern, daß die Kinder, die deutsch konfirmirt zu werden verlangten, diese Sprache auch wirklich verstanden hätten. Es wäre nicht unmöglich, so meint man, daß das betreffende Reskript wesentlich modifizirt werden würde. — Ein eigenthümliches Gerichtsverfahren ist in Angeln gegen einen Eingesessenen in Mohrkirchholz zur Anwendung gebracht worden. Derselbe veröffentlicht dies in den „Itzehoer Nachrichten“ unter seinem Namen: Asmus Bruhn. Herr Bruhn schreibt: „Bei Einführung der dänischen Schulsprache wurde der Kommune mit einer Menge dänischer Schulbücher ein angebliches Geschenk gemacht; doch stellte sich, beiläufig bemerkt, später heraus, daß dieselben aus der Amts- oder Hardesvogtei bezahlt sind. Auch mein Sohn erhielt eines dieser Bücher. Da ich nicht gewohnt bin, meinen Kindern die Schulbücher schenken zu lassen, so brachte ich dem Schullehrer das Buch mit dem Bemerken wieder, daß ich, wenn solche Bücher gebraucht werden sollten, diese auf eigene Kosten anschaffen würde. Es wurde darauf keine bestimmte Forderung gestellt. Nach Verlauf einiger Tage ward ich aber von drei Gendarmen abgeholt, von Boel aus zu Wagen wie ein Vagabund nach Schleswig transportirt und vor den Hardesvogt geführt. Von diesem wurden mir als Strafe 10 Tage Wasser und Brot diktirt, und ich mußte diese Strafe sogleich mit im Ganzen 15 Tagen Gefängniß abhalten. Nach meiner Entlassung ward mir durch einen Befehl mitgetheilt, ein solches Buch auf eigene Kosten anzuschaffen, was ich von Anfang an auch nicht verweigert hatte.“ Solche Züge aus dem öffentlichen Leben sind zu charakteristisch für die gegenwärtige Methode der Verwaltung, als daß sie nicht allgemein bekannt zu werden verdienten. (N. P. Z.)

Sonderburg, 9. Juni. [Befestigungen.] Die „Flensb. Ztg.“ berichtet: „Die kleine Halbinsel, welche sich von der Landschaft Sundewitt nach Osten bis zum Alssunde bei Sonderburg ausdehnt, wird jetzt da, wo der Düppeler Berg seine größte Höhe erreicht, von Süden nach Norden hin, durch eine Reihe von geschlossenen Schanzen oder Forts durchschnitten, so daß von der Chaussee bei der Düppeler Mühle drei nach Süden zur Rhede bei Sonderburg und vier andere nach Norden zum Alssunde hinunterlaufen. Die Erdarbeiten sind zum Theil schon vollendet und haben eine bedeutende Höhe und Ausdehnung. Die Wälle scheinen eine Höhe von 20 Fuß und die Gräben eine Tiefe von 12, sowie eine Breite von 20 Fuß zu haben. Es wird behauptet, daß über 100 Kanonen für diese permanenten Fortifikationen bestimmt sind. Außerdem wird der Brückenkopf, welcher den Uebergang über die Brücke bei Sonderburg deckt, bedeutend erweitert und verstärkt. Auch auf der hohen Küste der Insel Alsen sollen an den Punkten, wo der Sund am schmalsten ist, Fortifikationen angelegt werden, und ist, wie man erfährt, mit den Expropriationen bereits der Anfang gemacht. Nach Ausführung aller dieser Fortifikationsarbeiten wird Alsen ein sehr fester Punkt werden, wo die ganze dänische Armee, wie auf Fünen und bei Fridericia, eine Flankenstellung gegen einen nach Norden vordringenden Feind einnehmen kann. Von dem großen Felsenblock auf dem Düppeler Berge sind bedeutende Massen abgesprengt und zum Theil zu Bauten benutzt. Man hat versucht, die Hauptmasse auszugraben und aufzurichten, um daraus ein kolossales Monument anzufertigen. Man ist damit aber, wegen des ungeheuren Gewichts, nicht weiter gekommen, als daß einige Felsstücke und Balken unter beiden Enden der Felsenmasse eingeschoben sind.“

Großbritannien und Irland.

London, 11. Juni. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte Russell mit, daß die Konferenz die Ernennung eines christlichen Statthalters, der dem Sultan untergeordnet sein solle, beschlossen habe. — Im Oberhause sagte der Herzog von Somerset, daß die Admiralität Vorbereitungen treffe, um die Marine im Verhältniß zu der anderer Nationen zu vermehren.

— [Blondin, der große Seiltänzer], produzirte sich neulich zum erstenmale im Krystallpalaste, und der Erfolg war ein ungeheurer. Das Seil war 350 Fuß lang und die Länge des Mitteltransepts hindurch, etwa 150 Fuß über dem Boden, gespannt. Trotz Winden und Schrauben und angehängten Gewichten betrug dessen Neigung gegen die Mitte immer noch 12 Fuß, im Uebrigen erklärte der Künstler, daß das Podium nichts zu wünschen übrig lasse. Eröffnet wurde die Produktion mit „God save the Queen“ und gleich darauf erschien der Wundermann auf dem Seile. Weiter kein Einkreiden der Fußsohlen oder des Seiles wie bei gewöhnlichen Seiltänzern. Eine Balancirstange von 30 Fuß Länge und gegen 40 Pfd. Schwere an der Hand, so machte er sich auf den Weg. Anfangs langsam, allmälig schneller bis zur Mitte, endlich im raschen Tempo eines Menschen, der die Post nicht versäumen will und gute Lungen im Leibe hat. Denselben Spazirgang machte er hierauf rücklings, und war er müde, schlug er ein paar Burzelbäume auf dem Seile, vor- oder rückwärts. Dann folgte zum Schlusse ein Spazirgang über's Seil mit verbundenen Augen und mit einem Sack über dem Kopfe obendrein, der ihm bis an die Knie reichte. Wohlgemerkt: vor- und rückwärts, stellenweise rasch laufend und in der Mitte Burzelbäume schlagend.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. [Tagesbericht.] Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Gräfin von Cambacérès, geborene Prinzessin Bathilde Bonaparte, plötzlich am 8. Juni Abends gestorben ist. Der Kaiser und die Kaiserin legen am 10. Juni auf vier Tage Trauer an. — Die Subskription für die „italienische Armee“ hat, laut einem heute im „Moniteur“ veröffentlichten Berichte des Komité's an die Kaiserin, im Ganzen 6,111,003 Fr. 73 Cent. eingebracht, wozu 3,568,013 Personen beigesteuert haben. Seit 1859 ist diese Summe durch die Zinsen auf 6,417,616 Fr. 22 Cent. angewachsen. Unterstützungsgesuche waren 8259 eingegangen; davon haben 2253 unberücksichtigt bleiben müssen; die übrigen 6006 sind gewährt worden. Durch kaiserliches Dekret vom 5. d tritt nunmehr die Kasse der Nationalgaben für die Land- und Seearmee in Funktion und wird von der Kassenverwaltung der Depots und Konsignationen geführt. — Die sogenannte Butte des Moulins, der große, dichtgedrängte Häuserkomplex zwischen dem Palais Royal und der Kirche St. Roch, soll demnächst demolirt und auf der leeren Stätte ein wohlkombinirtes System breiter und prächtiger Straßen aufgeführt werden. — Hr. Peyrat, der früher wegen seiner politischen Gesinnung sehr schlecht angeschrieben war, aber gleichzeitig den zeitgemäßen Vortheil darbietet, ein noch größerer Gegner des Klerus zu sein, soll mit Autorisation der Regierung die Hauptredaktion des Journals „La Presse“ übernehmen. — Hr. Ganesco, der vielgenannte ehemalige Redakteur des „Courrier du Dimanche“, befindet sich mit Einwilligung des Ministeriums wieder in Paris. — Hr. Mirès hat die von ihm nachgesuchte Erlaubniß erhalten, sich aus Mazas nach seinen ehemaligen Büreaus in der Rue Richelieu zur Durchsicht der dort verwahrten Bücher ꝛc. zu begeben, doch nur in Begleitung von vier sonst sehr anständig gekleideten Herren. Bis jetzt hat, so viel man weiß, Hr. Mirès von der ihm ertheilten Erlaubniß noch keinen Gebrauch gemacht. — Die Artillerie des syrischen Expeditionskorps ist in Marseille eingetroffen. — Die Nachricht, daß Graf Arese und ein Adjutant Victor Emanuels in Paris angekommen seien, bestätigt sich nicht. — In Toulon ist die Gesandtschaft des Kaisers von Siam eingetroffen. — Die Pforte wird, wie man hier wissen will, Abro Efendi zum christlichen Chef des Libanon in Vorschlag bringen. — Paris hat jetzt bereits eine Ladung Gerste und Roggen von der neuen Ernte aus Algerien erhalten.

— [Die Lage; Aufruf für Cavours Denkmal.] Die italienische Sache und die Debatten in dem Senat und dem gesetzgebenden Körper nehmen die Aufmerksamkeit fast ganz in Anspruch; beide Tagesangelegenheiten stehen in einem gewissen Zusammenhange. Denn die Parteien fühlen bei Cavours Tode, daß eine entschiedenere Richtung in der napoleonischen Politik in Betreff Italiens jetzt nicht mehr zu umgehen ist, und sie bieten deshalb jetzt Alles auf, den Anstoß in ihrer Richtung zu geben. Daher das Sturmlaufen der legitimistischen und klerikalen Redner, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten und ihr zu Gemüthe zu führen, wie gefährlich das Spiel sei, es mit den geschworenen Gegnern der Einheit Italiens und der Einverleibung des Kirchenstaates zu verderben; daher auf der linken Seite aber auch das Streben, der Regierung begreiflich zu machen, daß ihre jetzige Schaukel- und Schwebepolitik im Innern wie in auswärtigen Angelegenheiten nicht mehr haltbar sei. Die Regierung wird wieder diktatorischer als in den letzten Jahren auftreten, oder Anstalt, durch Konzessionen ihr Werk „zu krönen“, machen müssen. Der Brief des Herzogs von Aumale hat zur Verbreitung dieser Ansicht das Seinige beigetragen. — Das „Journal des Débats“, das gestern einen sehr warmen Nachruf an Cavour brachte, veröffentlicht heute einen Aufruf von Benjamin Delessert zur Eröffnung von Unterzeichnungen für ein Denkmal Cavours, dessen Tod „nicht bloß für Italien ein Unglück sei, sondern von allen Freunden der Freiheit und Nationalunabhängigkeit in Europa betrauert werden müsse“; es gelte, „Italien einen Beweis brüderlicher Trauer zu geben, indem man seinen gefeiertesten Staatsmann ehre, dessen Name nicht bloß Italien, sondern der ganzen Menschheit zum Ruhme gereiche“.

— [Die britischen Streitkräfte in Nordamerika.] Der „Flottenmoniteur“ giebt nach offiziellen Dokumenten eine Aufstellung der britischen Seestreitkräfte in Nordamerika und Westindien. Es ergiebt sich daraus, daß sich 24 englische Schiffe mit zusammen 338 Kanonen, 4140 Mann Bedienung, einer Dampfkraft von 5300 Pferden und einem Gehalt von 23,035 Tonnen in jenen Gewässern befinden; darunter zwei Schiffe mit je 90 Kano-

nen; die übrigen Fahrzeuge enthalten sämmtlich weniger als 22 Kanonen. Dazu kommen jedoch noch fünf Schiffe, welche für dieselben Seestriche ausgerüstet werden, und zusammen 111 Kanonen, 1619 Mann Bedienung, eine Stärke von 2880 Pferden und einen Gehalt von 10,331 Tonnen haben.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. [Verurtheilungen.] Die Kriminalabtheilung des Kassationshofes hat sich in zwei Sitzungen, unter dem Vorsitze des Präsidenten Grafen de Sauvage, mit der Entführungsgeschichte der Anna Bella Korsch aus Pillau beschäftigt. Die Angeklagten, Pfarrer Bogaerts und der Jesuitenpater Schoofs von Antwerpen, die Superiorin Dewolf und die Putzhändlerin Mlle. De Duve, waren bekanntlich, nach ihrer Freisprechung in erster Instanz, in zweiter Instanz zu acht Tagen Gefängniß und solidarisch in sämmtliche Kosten verurtheilt worden. Das Kassationsgesuch des letzteren Urtheils ist, dem Antrage des Generaladvokaten gemäß, von dem hohen Gerichtshofe verworfen worden, und sind die Angeklagten zugleich in die weitern Kosten verurtheilt worden.—Es ist seiner Zeit über die barbarischen Mißhandlungen berichtet, die eine junge Nonne, Schwester Therese, im Kloster der grauen Schwestern zu Hautrages erlitten, und wie der Friedensrichter bei einer im Januar gehaltenen Haussuchung die Unglückliche, zum Skelett geworden und dem Wahnsinn verfallen, halbnackt in einem düstern Loch gefunden hatte, worin weder Bett, Stuhl, Tisch, noch sonst ein Möbel sich befand. Die Superiorin, Schwester Amandine, und die Krankenpflegerin, Schwester Rosalie, wurden damals verhaftet und nach Mons hinter Schloß und Riegel geführt, und die arme Schwester Therese wurde nach Brüssel in ein Krankenhaus gebracht, wo sie sich gegenwärtig auf dem Wege der Besserung befindet. Die Sache ist jetzt vor dem Gericht in Mons verhandelt worden, und die oben angeführten Thatsachen wurden durch Zeugen bewiesen, aber es konnte nicht bewiesen werden, daß die Kranke in Folge der erlittenen Mißhandlungen wahnsinnig geworden, so daß nur angenommen wurde, daß ein Attentat auf die persönliche Freiheit und Sequestration, verbunden mit schlechter Behandlung, in der Person der Schwester Therese vorlag. Demzufolge wurde die Superiorin zu sechs Monaten Gefängniß und 400 Fr. Geldstrafe, und die Krankenpflegerin zu einem Monat Gefängniß und 50 Fr. Geldstrafe, sowie beide in die Kosten verurtheilt. Bei der Fortführung der Verurtheilten aus dem Justizpalais nach dem Gefängnisse wollte das Volk sie unter Schimpfen und Lärmen aus dem Zellenwagen reißen, und Polizei und Gendarmerie mußten einschreiten und sie unter ihren Schutz nehmen. (B. Z.)

Schweiz.

Bern, 9. Juni. [Sieg der Liberalen in St. Gallen; die Ruhestörungen in Chaux-de-fonds.] Der St. Galler Große Rath hat nun auch die Ersatzwahlen in die Regierung vorgenommen und auch diese sind zum Erstaunen der liberalen Partei selbst vollständig liberal ausgefallen. Gewählt wurden die Herren Näf, Steiger und Dr. Weder. Diese bilden jetzt mit dem gestern zum Landammann gewählten Ständerath Aepli die liberale Majorität der Regierung gegen die aus den Herren Baumgartner, Müller und Höfliger bestehende Minorität. Das Organ der Konservativen, das „Neue Tageblatt der östlichen Schweiz", erklärt den plötzlichen unerwarteten Sturz des konservativen Regiments durch das Nachgeben seiner Partei, welches, seitdem die radikalen Großrathsmitglieder angefangen, jedesmal mit Davonlaufen und Anarchie zu drohen, wenn man sich nicht ihrem Willen füge, und die Konservativen es für röthig gehalten haben, auf diese Drohung zu achten, derselben zum Prinzip geworden sei. An die Stelle Baumgartners, der abgesetzt, ward Regierungsrath Höfliger in den Ständerath gewählt, dem Landammann Aepli auch ferner zur Seite sitzen wird. — Als Resultat der Untersuchung über den Tumult von Chaux-de-fonds liegt bis jetzt vor, daß derselbe in Bichlers Wohnung berathen und angezettelt ward. Der Arrestanten sind gegenwärtig 20, von denen 17, Biehler mit inbegriffen, nach Neuenburg transportirt worden sind. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe, welche übrigens seither nicht wieder gestört worden ist, steht ein Bataillon auf Piquet, von dem eine Kompagnie täglich die Wache bezieht. (Schl. Z.)

Italien.

Turin, 9. Juni. [Tagesnachrichten.] Die Familie Cavour hat sich entschlossen, das Anerbieten des Königs Victor Emanuel anzunehmen, und Graf Camillo Cavour wird demnach in der Basilica der Superga neben dem Sarge Karl Alberts beigesetzt werden. — Der Gemeinderath von Florenz hat beschlossen, dem verstorbenen Grafen Cavour ein Denkmal in Santa Croce zu errichten. — Wie der „Union" aus Neapel vom 1. d. M. geschrieben wird, bieten die Royalisten den Piemontesen nicht mehr bloß in der Basilicata, in Principato ulteriore, in den Umgebungen von Sora, in der Provinz Terra di Lavoro, in Airola und Arienzo, sondern auch in der unmittelbarsten Nähe der Hauptstadt Trotz, und zwar auf den Höhen des Berges, auf dem das bekannte Kamaldulenserkloster liegt.

— [Projektirte Eisenbahnen in Italien.] Die „Triester Zeitung" schreibt: „Vor zwanzig Jahren hatte Sardinien seine wichtigsten Städte durch Schienen verbunden, und durch die Lombardei und das Venetianische zog sich eine Hauptverkehrsader. Der südöstliche Theil des Kirchenstaates und Neapel blieben aber außerhalb des Netzes, und die vereinzelten Strecken Rom-Frascati und Capua-Neapel-Castellamare standen verbindungslos da. Entlang der Küste des Adriatischen Meeres will die piemontesische Regierung jetzt eine Eisenbahn bauen lassen, welche von Ancona anfangend bis in die Südspitze von Apulien und an den Golf von Tarent reicht, sich in das Innere verzweigt und mit den bestehenden Bahnen bei Neapel in Verbindung gesetzt wird. In fünf Jahren muß der Bau aller Strecken vollendet sein. Der Vertrag ist zwischen der Regierung und Herrn Paul Talabot abgeschlossen worden. Letzterer hatte für sich und im Namen der Herren Herzog von Galliera, Blount, De La Haute 2c. unterhandelt. Die Uebereinkunft enthält folgende Hauptartikel: Die Konzession ist ertheilt für die Linien von Ancona bis Otranto über Termoli, Foggia, Barletta, Bari, Brindisi und Lecce, mit einer Zweigbahn nach Tarento; ferner von Foggia nach Neapel über Ascoli, Eboli und Salerno; endlich von Ceprano nach Pescara über Sora, Celano, Solmona und Popoli. Der Kontrakt zwischen den erwähnten Herren und der Gesellschaft der Eisenbahn von Neapel nach Castellamare und von Salerno nach Nocera wurde gutgeheißen. Diese Linien sind in der gegenwärtigen Konzession mit einbegriffen. Die Dauer derselben ist 99 Jahre vom 1. Januar 1868 an. Der Staat garantirt für diese Zeit an jährlichen Interessen 6 Proz. und an Amortisation circa 2 Proz. Die Bahnen müssen vollendet sein: die Strecke von Tronto bis Ascoli und von Neapel bis Eboli am 1. Januar 1863; von Foggia bis Barletta am 1. Januar 1864; von Barletta bis Bari am 1. Juli 1864; von Bari bis Brindisi am 1. Januar 1865; von Brindisi bis Otranto 1. Juli 1865; die Zweigbahn nach Tarent am 1. Januar 1866; die von Ceprano nach Pescara fünf Jahre, nachdem sie durch die gegenwärtige Konzession gesetzlich genehmigt ist. Die Regierung behält sich den Bau der Linie von Ancona nach San Benedetto del Tronto vor, die am 1. Januar 1863 beendigt sein wird. Der Staat giebt der Gesellschaft als Subvention 30 Millionen, in sechs Vierteljahresraten; jedoch müssen dann die Ausgaben der Gesellschaft das Doppelte der Subvention fortwährend übersteigen. Die Gesellschaft wird sowohl die Subvention wie die Kosten der Bahn nach San Benedetto mit 6 Proz. Zinsen zurückzahlen. Wenn die Linien von Tronto nach Ascoli und von Eboli nach Salerno zur vorgeschriebenen Zeit fertig sind, wird die Regierung dafür eine Prämie von 3 Mill. der Gesellschaft, diese jedoch im entgegengesetzten Falle eine Strafe von 1. Mill. Franken für jeden Monat der Versäumniß zahlen. Die Konzessionäre werden eine Kaution von 3 Millionen Franken erlegen."

Rom, 1. Juni. [Ueber die Schließung der philodramatischen Akademie] am 27. Mai schreibt man der „A. Z.": „Eine unter dem besondern Einfluß piemontesischer Agenten stehende Partei der Studirenden hatte am Abend des 12. v. M., um die Demonstration der Bevölkerung zur Huldigung des Papstes zu stören, an mehreren Punkten der Stadt Vorbereitungen getroffen, wobei es vorzüglich auf die Umstürzung der häufig über Transparenten ausgestellten Büsten des Papstes abgesehen war. Die Studirenden Aureli und del Frate wurden wegen Anstiftung nach S. Michele in politischen Gewahrsam gebracht, 27 andere verwiesen, 13 für immer. Seitdem dachten die Freunde der Bestraften auf Vergeltung, die ganz besonders den Kanzler der Sapienza, Kardinal Altieri, treffen sollte. Es war bekannt, er werde diesmal auf erfolgte dringende Einladung eine Vorstellung der Filodrammatici, eines Vereins von Dilettanten aus den besten Familien, besuchen, und sogleich war der Plan gemacht. Der Salon im Palazzo Braschi war gefüllt, besonders mit Damen. Der Vorhang wollte eben zu Ende des ersten Aktes fallen, als 15 junge Leute, die in einer Gruppe zusammenstanden, mit dreifarbigem Flitter bekleidete Vögel aus den Taschen hervorholten und fliegen ließen, dreifarbige Fähnlein und Kokarden aufzogen und Victor Emanuel als König von Italien hoch leben ließen. Allgemeine Angst kam über das Publikum, das sich indessen, anstatt einzustimmen, wie man gehofft, eilig davonmachte. Der Kardinal ließ sofort die Lichter löschen und entfernte sich als einer der Letzten. Die wohlbekannten Demonstranten wurden sodann verhaftet, das Lokal der Filodrammatici Tags darauf geschlossen.

Ancona, 4. Juni. [Gasbeleuchtung.] Die so heiß ersehnte Gasbeleuchtung ist endlich in's Leben getreten. Hr. Riedinger aus Augsburg ließ sich weder durch die Belagerung noch durch die Beschießung der Stadt einschüchtern, dagegen rüstig darauf losarbeiten, um seine Gasfabrik in einer Weise zu vollenden, die nicht leicht ihres Gleichen hat. Die Stadt ist durch die neue Beleuchtung wie umgewandelt, wobei die eleganten Lampenformen aus Riedingers mechanischer Werkstätte in Augsburg nichts zu wünschen übrig lassen. Die mit der Prüfung der von Herrn Riedinger ausgeführten Arbeiten und mit der Untersuchung der Gasfabrik betraute Expertenkommission hat sich in einem umfassenden Protokoll in so anerkennender und so ehrenvoller Weise ausgesprochen, daß der Magistrat es für seine Pflicht hielt, den Dank der Stadt dem Hrn. Riedinger durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts auszudrücken. Eine auf solche Weise durch eine italienische Stadt ausgesprochene Anerkennung deutscher Wissenschaft und deutschen Arbeitsfleißes hat (abgesehen vom Beweis, daß man hier keine Nationalitätsvorurtheile kennt) um so größeren Werth, wenn man bedenkt, wie karg die italienischen Munizipien mit der Verleihung des Bürgerrechts selbst an Inländer sind.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Juni. [Bauerndeputationen beim Kaiser; die preußischen Bergleute in Südrußland.] Schon an zwei Tagen, am 2. und 4. d., hat der Kaiser in Moskau große Bauerndeputationen empfangen, die gekommen waren, um ihm für die Emanzipation zu danken. Ueber den ersten Empfang liegen recht interessante Einzelheiten vor. Die im Moskauer Distrikt lebenden Fabrikarbeiter und Handwerker überreichten an diesem Tage, dem Tauftage des Kaisers, diesem Brot und Salz auf einer silbernen, stark vergoldeten Schüssel resp. in einem Salzfaß. Auf der Schüssel lautete die Inschrift: Dem Czaren, dem Befreier Alexander II. (Tsarju Osvoboditelju). Am Morgen des Tages begaben sich die Bauern in die Kirche, wo der Geistliche das Gebet für den Czaren sprach und Brot und Salz segnete; dann gingen sie in einem langen Zuge, entblößten Hauptes, eine Masse von 10,000 Menschen, 400 Deputirte voran, nach dem Schlosse Alexandria, wo der Kaiser residirt, und ein 70jähriger Starost sprach für sie. Die Dankbezeigungen waren wie gewöhnlich sehr orientalisch. Die Bauern fielen auf die Knie und riefen Hurrah. Dann sprachen sie den Wunsch aus, die Kaiserin zu sehen. Der Kaiser erwiderte, daß sie auf dem Balkon sei, aber da sie die Bauern so von den andern Damen nicht unterscheiden konnten, erschien die Kaiserin später allein auf dem Balkon und wurde mit den gleichen Zeichen der Ehrfurcht empfangen. Andere Nachrichten aus dem Gouvernement Wladimir harmoniren hiermit nicht. Dort haben die Bauern an drei Orten die Frohnarbeit verweigert und man hat militärische Hülfe requiriren müssen, die zwar nicht nöthig hatte, mit bewaffneter Hand einzuschreiten, aber deren Gegenwart doch nöthig war, sie zum Gehorsam zurückzuführen. — Vor einiger Zeit machte in Preußen das Unglück einer bedeutenden Anzahl von Bergleuten aus Essen, die durch glänzende Versprechungen zur Arbeit in den südrussischen Kohlenwerken gelockt, dort bald in das tiefste Elend geriethen, großes Aufsehen. Das „Journal des Ministeriums des Innern" giebt jetzt eine Darstellung des Sachverhalts, nach welcher die Schuld durchaus nicht auf russischer Seite gelegen habe. Nach dieser Darstellung haben zwei Deutsche, Hellmann und Rübbe, mit dem Baron Wrangel und noch zwei andern russischen Gruben-Industriellen Kontrakte über die Annahme preußischer Bergleute geschlossen, diese Kontrakte aber nicht erfüllt, namentlich sollen unter den mitgebrachten Personen eine große Anzahl gar keine Bergleute und außerdem unerwarteter Weise eine Menge Weiber und Kinder dabei gewesen sein, für die auch der Transport hatte bezahlt werden müssen, während in den Kontrakten nur von den Transportkosten „für den Mann" die Rede war. So kamen statt 375 Arbeiter, wie man erwartet hatte, nur 270, außerdem 18 Musikanten, 50 Weiber und 140 Kinder. Dann sollen sich die Arbeiter geweigert haben, nach russischer Manier zu arbeiten; Hellmann und Rübbe sollen selbst in Streit mit den Arbeitern gekommen sein u. s. w. Der preußische Konsul wurde zur Entscheidung herbeigerufen, aber er richtete nichts aus. Es stellte sich bei dieser Gelegenheit vielmehr heraus, daß Hellmann und Rübbe mit den Auswanderern gar keinen Kontrakt geschlossen, sondern ihnen nur unerfüllbare Versprechen gemacht haben, so wie daß eine Anzahl der Engagirten keine Bergleute waren. Namentlich wollten die Arbeiter die verauslagten Reisekosten nicht bezahlen (allerdings eine sehr unbillige Forderung) und zerstreuten sich zum Theil bettelnd. Hundert blieben in den Bergwerken zurück und sollen sich sehr wohl befinden. Selbst diese offizielle Darstellung zeigt, daß das Verfahren gegen die Auswanderer nicht sehr human gewesen ist, andererseits sind aber die beiden deutschen Unternehmer auch nicht von Schuld frei zu sprechen. (Schl. Z.)

— [Stiftungen.] Die „Gaz. Polska" enthält einen Bericht aus Odessa, wonach der dort verstorbene Gutsbesitzer Michael Konarski sehr bedeutende Summen für wohlthätige und Unterrichtszwecke testamentarisch vermacht hat. Unter Anderm sind auch die beiden evangelischen Schulen jener Stadt von dem katholischen Testator mit je 1000 Rubel Silber bedacht. Vier Schriftsteller, nämlich die Herren A. Maciejowski und J. Bartoszewicz in Warschau, K. Szajnocha in Galizien und J. Lompa in Oberschlesien, erhalten zur Herausgabe historischer Werke Beiträge von je 1500 R. S. Das ganze Testament scheint das ehrenvollste Zeugniß für den Wohlthätigkeitstrieb, den Gemeinsinn, die Vaterlandsliebe und die religiöse Toleranz des edlen Mannes zu sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Juni. [Untersuchungen; Dementi.] Die „Berlingsche Zeitung" enthält einen Artikel über den Angriff auf die Wohnung des Barons Dirckinck-Holmfeldt. Demselben zufolge reduzirt sich der Schaden auf einige Hundert Thaler. Die Untersuchungen über den Vorfall haben bereits am 16. Mai begonnen und werden in mehreren Gerichtsbezirken geführt. Einer der Haupträdelsführer ist verhaftet und es steht zu erwarten, daß die eigentlichen Schuldigen entdeckt werden. Die Gerüchte von Demonstrationen gegen das Scheel-Plessensche Gut Lindholm sind nach der „Berlingschen Zeitung" gänzlich aus der Luft gegriffen. (?)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Juni. [Gutachten über die Segellinienschiffe; Telegraphenlinien; Geschenk.] Vor längerer Zeit wurde von Seiten der schwedischen Regierung eine Kommission eingesetzt zur Entscheidung der Frage, in wie weit Segellinienschiffe in der Gegenwart noch für Kriegszwecke verwendbar seien. Laut einer von der offiziösen „Post och Jariks T." wiedergegebenen Mittheilung der „N. D. Allehanda" aus Karlskrona, dem Sitze jener Kommission, hat letztere am 28. v. M. ihre Arbeiten vollendet und ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die genannten Schiffe in keiner Weise mehr brauchbar seien, weder zum Truppentransport, noch als Konvoi für Kauffahrteischiffe, noch auch zur Blokade feindlicher Häfen, und daß in Folge dessen von den acht Segellinienschiffen, welche Schweden noch besitzt, vier zu kassiren sein würden, auf die anderen vier aber keine weiteren Ausgaben verwandt werden sollten. Diese Entscheidung wird nicht verfehlen, ihre Rückwirkung auf Dänemark auszuüben, wo bekanntlich, im Widerspruch mit der von der gesammten nicht ministeriellen Presse vertretenen Meinung, von Seiten des Marineministers erst kürzlich noch so bedeutende Summen für Bau und Ausrüstung von Segellinienschiffen aufgewandt wurden. — Um Unterbrechungen der telegraphischen Verbindung über Dänemark mit dem übrigen Europa, wie sie im vorigen Winter noch vorgekommen, möglichst zu verhüten, sind nunmehr zwei verschiedene Leitungen durch den Sund in vollkommen brauchbaren Stand gesetzt worden. — Der König hat in diesen Tagen dem schwedischen Museum ein von ihm selbst ausgeführtes großes Oelgemälde, eine Ansicht des Lagerplatzes Stördalshalsen bei Drontheim, zum Geschenke gemacht. (K. Z.)

Gothenburg, 8. Juni. [Der König] hat heute seine Rückreise von Christiania nach Stockholm angetreten und wird heute Nachts hier erwartet; er wird bis Montag Morgens hier verweilen, dann mit der Eisenbahn nach Töreboda und von dort mit einem Dampfschiffe nach Stockholm abgehen, wo er am 11. Juni Abends eintreffen wird.

Christiania, 8. Juni. [Feuersbrünste.] Aus Oesterriisör ist folgende, vom 5. d. datirte offizielle telegraphische Depesche eingelaufen: „In voriger Nacht $12\frac{1}{2}$ Uhr brach hier Feuer aus. Es sind ungefähr 300 Häuser abgebrannt. Die Taxationssumme beträgt ungefähr 190,000 Sp. Thlr. Man ist des Feuers Herr. Die Kirche ist gerettet." — Offizieller Meldung zufolge ist die Telegraphenstation von Riisör abgebrannt und auf Frydendal, gleich außerhalb der Stadt, wieder errichtet. Der Apparat und das Archiv ist gerettet. Das Feuer brach beim Buchdrucker, im zweiten Hause von der Station, aus.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 4. Juni. [Feuer.] Die Kaserne Sankt Georg, eines der schönsten Gebäude in Bucharest, ist in Brand gesteckt worden. Der Verlust wird auf vier Millionen geschätzt.

Afrika.

Alexandrien, 25. Mai. [Der Suezkanalbau.] Die Berichte der „Times" widersprechen den Angaben französischer Blätter, denen zufolge bloß freiwillige Arbeiter beim Suezkanalbau beschäftigt werden. Die Agenten des Hrn. v. Lesseps sollen im Gegentheil zum Rekrutiren ermächtigt sein, und Augenzeugen wollen aus den einzelnen Dörfern ganze Haufen gepreßter Arbeiter abziehen gesehen haben, von denen Einzelne später entwischten, aber

wieder eingefangen wurden. Französische Berichterstatter werden die Sache wahrscheinlich anders darstellen, darum thäten unparteiische Zeugen Noth.

Amerika.

Newyork, 22. Mai. [Die Haltung der auswärtigen Mächte.] Dem „New-York Herald" wird aus Washington geschrieben: „Es ist erfreulich, zu hören, daß unsere Regierung von Oestreich die rückhaltlose Versicherung erhalten hat, daß es mit den rebellischen Staaten durchaus nichts zu thun haben wolle, und daß Preußen zu gleicher Zeit in unverholener Weise seine unverkennbaren Sympathien für uns ausgesprochen hat. Unser Staatssekretär hat der Regierung Mexiko's und anderer Staaten angezeigt, daß die Monroedoktrin mit aller Energie und allen Hülfsquellen der Regierung durchgeführt werden soll, und daß keinerlei fremde Einmischung in was immer für einer Form gestattet werden wird. Mexiko hat die allerbestimmteste Versicherung erhalten, daß es auf die thätige und entschiedene Theilnahme der Union zählen könne, wofern irgend eine europäische Macht den Versuch machen sollte, dessen Gebietsrecht zu verletzen. Spanien ist bedeutet worden, daß, wenn es das hinterlistige Anerbieten San Domingo's annimmt, das auf seine eigene Gefahr geschieht, und ich darf wohl hinzufügen, daß Spanien wohl daran thäte, bei seinen Gebietserweiterungsversuchen diesseits des Atlantischen Ozeans mit großer Vorsicht zu verfahren. Unsere Regierung hält die Beendigung unsers häuslichen Zerwürfnisses für nahe bevorstehend, wofern die Rebellen keine Aufmunterung und Unterstützung von England erhalten. Sollte England jedoch das Gegentheil thun, dann ist unsre Regierung fest entschlossen, ihm den Krieg zu erklären, in den bald ganz Europa verwickelt werden müßte. Ueber diesen wichtigen Punkt ist der Präsident mit dem Staatssekretär und dem ganzen Kabinet vollkommen einverstanden. Sie fühlen, daß das Volk mit seinem ganzen Muthe und seiner opferfähigen Energie bereitwillig zur Seite stehen wird, wenn dessen heiligste Rechte mit Füßen getreten werden sollten." Andere Blätter sprechen sich noch viel heftiger gegen England aus und erklären die Neutralität Englands für nichts Geringeres als einen Hochverrath an der Menschheit.

Newyork, 24. Mai. [Die Besetzung Virginiens; Kriegführung der Südländer.] Ueber die schon gemeldete Besetzung Virginiens schreibt man der „N. Z.": Heute früh sind die ersten Bundestruppen von Washington aus auf virginischen Boden gerückt. Sie haben die Stadt Alexandria und die sogenannten Arlington Heights besetzt. Letztere sind Hügel auf dem südlichen Potomacufer, von wo aus man Washington beschießen kann. Bisher hatte man sie noch nicht besetzt, also Washington in der Fronte ganz offen und unbeschützt gelassen, weil man Virginien nicht durch eine Invasion kränken wollte, weil man eben noch bewaffnete Diplomatie führte und nicht Krieg. Es ist möglich, daß diese Bewegung den Anmarsch der jetzt so ziemlich in Schlachtordnung von Norfolk bis nach Harpers Ferry herauf stehenden Rebellen beschleunigen und zu einer ersten großen Schlacht führen wird, möglich aber auch, daß man auf diese noch längere Zeit zu warten haben wird. Bei der Okkupation von Alexandria wurde der Oberst eines aus der hiesigen Feuerwehr gebildeten Zuavenregiments, Ellsworth, (wie schon gemeldet) ein intimer Freund des Präsidenten, von einem Sezessionisten meuchlings erschossen. Das hat eine furchtbare Erbitterung erregt und schwerlich werden die Zuaven fortan Pardon geben. Ohnehin inkliniren sie nicht sehr dazu. — Nach ihren Kriegsmitteln zu urtheilen, sind überhaupt die Südländer eine ganz ausgezeichnete „Nation". Gift, Dolch und dergleichen spielen bei ihnen eine große Rolle. Bei vier oder fünf verschiedenen Gelegenheiten hat man in den von Sezessionisten für Bundestruppen gelieferten Lebensmitteln Arsenik und Strychnin entdeckt. Zu Annapolis ward eine Schildwache meuchlerisch erdolcht. In der Fregatte „Mississippi" schnitt ein seitdem in den Dienst der Rebellen getretener Verräther ein Stück aus dem Wasserabzugsrohr der Dampfmaschine, so daß sich, als das Schiff einige Stunden weit vom Ufer war, fast ganz unmerklich der untere Raum mit Wasser gefüllt hatte. Wäre es in der Nacht gewesen, so würde wahrscheinlich das Schiff mit Mann und Maus versunken sein. In Washington fand man unter mehreren zu Truppenquartieren benutzten Häusern Pulverminen, die von den Kellern der Nachbarhäuser aus gegraben waren. In Alexandrien laufen 500 bewaffnete Rebellen vor 1200 Zuaven, die zu Schiffe kommen (so daß ein paar Hundert Mann, durch Häuser gedeckt, ihre Landung hätten verhindern können), ohne auch nur Widerstand zu versuchen, davon, aber ein Meuchelmörder erschießt von hinten den Obersten. Der Rebellenpräsident setzt 20 Doll. Prämie auf den Kopf jedes an Bord eines Regierungsschiffes befindlichen Individuums und empfiehlt dann gleichwohl den Herren Kapern, „gegen die Mannschaften feindlicher Schiffe nach Kriegsrecht, jedoch mit all der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu verfahren, welche diese Regierung (des Sonderbundes) und ihre Bürger kennzeichnen." Und diese überaus gerechte und humane Regierung ist es, welcher Lord Russell die Rechte eines „kriegführenden Theils" gewährleisten will, die er mit den Hellenen, wie sie der Phantasie des Europa von 1825 darstellten, vergleicht!

Newyork, 25. Mai. [Aufhebung der Postverbindung mit dem Süden.] Eine Verfügung der Generalpostbehörde hebt, gestützt auf ein durch den letzten Kongreß erlassenes fakultatives Gesetz, die Postverbindung mit den konföderirten Südstaaten auf. Es sind dies die Staaten Texas, Louisiana, Arkansas, Mississippi, Florida, Alabama, Georgien, Nord- und Südkarolina und Virginien. Tennessee ist provisorisch noch nicht in diese Maaßregel mit einbegriffen, da die allgemeine Abstimmung über die Lostrennung in diesem Staate erst auf den 4. Juni festgesetzt ist. Diese Verordnung soll unverweilt in Kraft treten. Die Regierung der Südstaaten hat bereits Anstalten getroffen, um sofort einen Postdienst innerhalb ihres Gebietes einzurichten; es steht aber noch dahin, ob die Unionsbehörde sich auf einen Austausch der Felleisen an der Grenze einlassen wird. Jedenfalls verdient diese Nachricht von dem europäischen Handelsstande beachtet zu werden.

Newyork, 30. Mai. [Schwierige Lage von Texas; General Scott; Missouri und Kentucky.] Zu den gefährlichen Elementen, welche die gegenwärtigen Unruhen in den Vereinigten Staaten zu benutzen nicht verabsäumen werden, gehören außer den Indianern auch diejenigen von den Sklaven, in gewissen Gegenden die mexikanischen Banden an den Grenzdistrikten; insbesondere sind sie, nächst den Indianern, am gefährlichsten für Texas; besonders soll, wie telegraphisch gemeldet worden ist, ein Einfall solcher mexikanischer Freibeuter verbreitet werden, und dieser Staat wird somit im Innern Beschäftigung genug erhalten, da die Regierung nicht in der Lage sein dürfte, militärische Hülfe zu leisten. Texas gehört bekanntlich zu den Mitgliedern des südlichen Sonderbundes. — Ueber den Charakter des Oberkommandeurs der Unionstruppen, Generals Scott, wird der „Weser-Zeitung" geschrieben: „Der General Scott, in dessen Händen die Leitung des Feldzuges liegt, ist einer der vorsichtigsten Feldherrn, der nicht eher losschlägt, als bis er seiner Sache vollkommen gewiß ist, und bis dahin, wo dies geschieht, sehr inpopulär zu sein pflegt. Er spielt Wochen, Monate lang mit dem Feinde Schach, kaum hier und da einmal einen Bauer schlagend, bis er auf einmal in wenig kräftigen Zügen den Gegner matt setzt. Sein Grundsatz ist, einen Feldzug mit so wenig offenen Schlachten, als nur immer möglich, zu Ende zu führen. Das mag nicht napoleonisch sein; es ist aber gerade die Methode, die im vorliegenden Falle die angemessenste ist. General Scott geht von der Ansicht aus, daß es sich mit der Würde der rechtmäßigen Landesregierung nicht vertragen würde, sich auf eine langwierige Prügelei, deren Ausgang herüber und hinüber schwankt, mit den Rebellen einzulassen, da er ihnen dadurch unnöthigerweise ein gewisses „prestige" verleihen würde; daß der Krieg nie den Charakter der Bundesexekution verlieren darf; daß daher die Invasion des Südens nur mit einer ungeheuren Uebermacht stattfinden darf, die allen Widerstand vollkommen zermalmt und einen, wenn auch nur temporären Sieg der Rebellen unmöglich macht. Es ist wahrscheinlich, daß die Invasion auf zwei Seiten, vom Potomac aus und am Mississippi entlang, erfolgen, und es ist möglich, daß es nicht vor dem Herbste geschehen wird, da während der heißen Sommermonate die Armee im Süden zu viel von Krankheit zu leiden haben würde. Bis dahin wird man sich mit kleinen Scharmützeln begnügen müssen. So ward vor einigen Tagen eine bei Sewells Point (vor Norfolk) im Bau begriffene Batterie der Rebellen durch zwei Kriegsschiffe zerschossen und es wird erwartet, daß das bei Fort Monroe unter General Butler zu konzentrirende Armeekorps einige weitere kleine Aktionen derselben Art zu bestehen haben wird. Auch ein Kampf bei Fort Pickens, das, wenn er die Errichtung weiterer Belagerungswerke nicht verhindert, in eine ähnliche Lage, wie Fort Sumter gerathen wird, ist vielleicht in naher Zeit zu erwarten." — Missouri und Kentucky verharren noch immer in der Neutralität.

Militärzeitung.

[Ein Extraheft des „Soldatenfreundes": König Wilhelm.] Der von dem Hofrath L. Schneider redigirte „Preußische Soldatenfreund" hat in einem Extraheft eine Biographie König Wilhelms herausgegeben, welche weit über den speziellen Kreis dieses Blattes hinaus auch im großen Publikum so viel Beifall gefunden hat, daß in dem kurzen Zeitraum seit Anfang Mai, wo dasselbe erschienen, bereits eine zweite Auflage nöthig geworden ist. Die Arbeit, durchweg auf zuverlässige Mittheilungen und amtliche Nachweise begründet, erhält übrigens dadurch noch besonderes Interesse, daß in derselben zum ersten Male die Thätigkeit, oder vielmehr das Gesammtverhalten des jetzigen Königs und damaligen Prinzen von Preußen während der Märztage von 1848 aus sichersten Quellen mitgetheilt worden ist, wegen welcher Vorgänge bekanntlich zu jenem Zeitpunkte so wüthende und wie sich hiernach ausweist, völlig ungerechtfertigte Angriffe gegen den Prinzen und nunmehrigen König gerichtet wurden. Unbedingt bietet dieser Abschnitt des kleinen Werkes auch jetzt noch Interesse genug, um hier in seinen Hauptzügen und Angaben wiedergegeben zu werden.

Am 9. März 1848 war, so berichtet das genannte Organ, der Prinz in Veranlassung der französischen Februar-Revolution von Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. zum Generalgouverneur am Rhein und in Westfalen ernannt worden, wohin derselbe in den nächsten Tagen abgehen sollte. Gleichzeitig wurden die Kriegsreserven der dortigen Regimenter einberufen und gingen die in Berlin Gesammelten am 12. dahin ab. Am Morgen und Vormittag desselben Tages nahm der Prinz, welcher mit der ihm übertragenen neuen Stellung auf unbestimmte Zeit seine Residenz in Köln nehmen sollte, in den verschiedenen Kasernen von den Regimentern des Gardekorps und Mittags auf der Parade auch von dem gesammten Offizierkorps Abschied, welcher Vorgang sich am 13. in Potsdam wiederholte, wo hierzu die sämmtlichen dort garnisonirenden Truppen im Lustgarten Quarré gebildet hatten. Der Prinz ermahnte hierbei hier wie in Berlin die Truppen bei den ernsten und kriegdrohenden Verhältnissen zu verdoppelter Anstrengung, zu treuem Ausharren und männlichem Widerstande gegen jede Verführung, welche ihnen die fieberhaft erregte Zeit bringen würde.

Der Anfang der unruhigen Auftritte in Berlin mit eben diesem 13. März veranlaßte den Prinzen jedoch, den Antritt seiner Reise noch um einige Tage zu verschieben und bereits den 16. enthielten einige Berliner Zeitungen die Mittheilung, daß man an dem besonders tumultuarischen Abend vorher gegen 8 Uhr den Prinzen mit seinem Stabe zu Pferde die Maaßregeln der Truppen „leitend und anordnend" erblickt habe.

Es erschien schon damals gleich eine Widerlegung dieser lügenhaften Angabe. Das Thatsächliche daran aber war, daß der Prinz sich an diesem Abende etwa um 7 Uhr zu Wagen nach dem Schlosse zum Könige begeben hatte und von dort gegen 10 Uhr allerdings zu Pferde und von einigen Offizieren des Stabes begleitet, aber unmittelbar auf gradem Wege nach seinem Palais zurückgekehrt war. Befehle sind von dem Prinzen weder an diesem Abend noch sonst während des hier in Rede stehenden Zeitpunkts ertheilt worden und konnten bei dem streng soldatischen Sinn desselben von ihm auch gar nicht ertheilt werden, da er mit dem schon erwähnten Antritt der neuen Funktion beim Gardekorps ja kein Kommando mehr besaß. Eine andere ebenfalls in offenbar anreizender Absicht erfolgte Veröffentlichung: „Der Prinz habe eine Deputation der pommerschen Stände in pommerscher Uniform empfangen", hatte als thatsächlichen Hintergrund, daß derselbe bei dieser Gelegenheit die Uniform seines Stettiner Gardelandwehrbataillons getragen; wohl aber äußerte sich derselbe in diesen Tagen mehrfach fest und entschieden verweigernd, als bei dem allgemeinen Verlangen nach dem Zurückziehen des Militärs und Uebergabe des Sicherheitsdienstes ausschließlich an die Bürgerschaft verschiedene Deputationen auch ihn mit diesem Ansinnen anzutreten wagten. Als am Abend des 16. März bei der neuen Wache zum erstenmal vom Militär Gebrauch von der Schußwaffe gemacht und auch dieser Vorfall bei der aufgeregten Stimmung wieder in Bezug zu dem Prinzen gesetzt wurde, befand sich derselbe gar nicht in seinem nahegelegenen Palais, sondern im Schlosse beim Könige und wußte nicht einmal, was vorging. Ueberhaupt scheint derselbe aber so wenig geahnt zu haben, was geflissentlich gegen ihn in den aufgeregten Massen verbreitet wurde, daß er grade in dieser Zeit viel zu Fuß ausging.

Bei dem Empfange der verschiedenen Deputationen im königlichen Schlosse war der Prinz stets an der Seite des Königs gegenwärtig, wie sich denn auch sein Name mit unter allen den wichtigen Erlassen und Gewährungen befindet, mit denen Friedrich Wilhelm IV. den heranziehenden Sturm zu beschwören hoffte. Am 18. Nachmittags gegen 3 Uhr brach endlich der offene Aufstand aus, wie es der Polizeipräsident von Berlin vorausgesagt hatte. Es ist bekannt, und in der Berliner Revolutionschronik gedruckt, daß die Verleumdung so weit ging, zu behaupten, der Prinz hätte mit einem Taschentuche aus dem Fenster des königlichen Schlosses das Signal zum Angriffe des Militärs auf das Volk gegeben.

Der Gouverneur von Berlin, General v. Pfuel, hatte das Schloß verlassen, bevor die tumultuarischen Scenen ihren Anfang nahmen, und als es nun Ernst wurde, als im Angesicht der Truppen sich Barrikaden erhoben, da wurde dem General-Lieutenant v. Prittwitz, Kommandeur der Garde-Infanterie, das Kommando über die Truppen gegeben, denn es hieß, General v. Pfuel würde von den Aufständischen gewaltsam in seiner Wohnung festgehalten, was jedoch nicht der Fall war. Folgender vollkommen begründeter Vorfall beweist zum Besten, wie wenig der Prinz geneigt war, in die Befehlführung des vorgenannten Generals einzugreifen.

Ein Offizier hatte die Friedrichsbrücke unbesetzt gefunden, jenseit welcher sich dichte und zum Theil bewaffnete Volksmassen ansammelten, und von wo, beim weiteren Vordringen derselben, das Schloß vom Lustgarten aus beschossen werden konnte. Die Nothwendigkeit leuchtete ein, die Brücke zur Vermeidung dessen sofort mit einer Kompagnie Infanterie zu besetzen, doch befand sich der General v. Prittwitz augenblicklich nicht zur Stelle und vom Kriegsminister mit den Worten abgewiesen: „er habe hier nichts anzuordnen", wandte sich der Offizier endlich mit seiner Meldung und der Bitte, schleunigst eine Kompagnie nach dem bedrohten Punkte zu kommandiren, an den Prinzen. „Sie haben Recht," erwiderte ihm derselbe, „aber ich habe hier nichts zu befehlen!"

Bei der für den Augenblick nicht zu beschwichtigenden Aufregung gegen den Prinzen erachtete es, nach Abschluß des Aufstandes am 19. März, der König für gut, wenn derselbe sich auf einige Zeit von Berlin entferne und ertheilte ihm deshalb am 19. gegen Abend den Befehl hierzu.

Noch am Abend desselben Tages begab sich der Prinz danach zunächst nach Spandau und von dort Tags darauf nach der Pfaueninsel bei Potsdam, wo derselbe die Tage vom 20. und 21. März zubrachte. In Veranlassung der am Abend dieses letzten Tags in Berlin unter dem Vorwande statthabenden neuen Unordnungen, daß der Prinz mit den ausmarschirten Truppen gegen diese Stadt sich wieder im Anzuge befinde, fand sich schließlich das damalige Ministerium bewogen, den König mit der Bitte anzugehen, daß der Prinz eine Reise in das Ausland antrete. Dieser erklärte sich in dem Falle bereit dazu, wenn ihm von Sr. Majestät ein ausdrücklicher und schriftlicher Befehl hierzu ertheilt würde, was auch unter Beifügung der Mission, sich nach England zu begeben und dem befreundeten englischen Hofe Aufschluß und Erklärung über die neuesten preußischen Zustände und Ereignisse zu ertheilen, statthatte, worauf denn am 22. die Abreise des Prinzen zunächst nach Hamburg und von dort nach England erfolgte. —p.

Stand der Saaten.

Thorn und Umgegend. Die Ernte hiesiger Gegend (des hiesigen, des Kulmer, Strasburger und benachbarter Kreise, so wie auch auf polnischer Seite des Kreises Lipnow) wird, wenn nicht ein außergewöhnlicher Fall eintritt, eine der gesegnetsten und besser als die der letzten vier Jahre. Roggen, für den man bei der Kälte Anfangs Mai fürchtete, hat sich so erholt, daß selbst der, welcher ihn früher sah, es heute für unglaublich hält; die sogenannte Maipflanze hat sich bei Eintritt des warmen Wetters gefunden und man kann auf ganz schlechtem Boden noch nicht von einem schlechten Stande sprechen; der Roggen fängt jetzt an zu blühen. Weizen steht durchweg schön, Sommersaaten desgleichen. Klee hat sich nach dem eingestellten Regen vortrefflich gebessert. Kartoffeln sind so kräftig aufgelaufen, wie es in den letzten 10 Jahren nicht der Fall gewesen ist. Die Rübsenernte wird trotz des nicht so brillanten Standes doch besser als eine Durchschnittsernte werden. Mehrere Landleute, anerkannt der besseren Wirthschaft, behaupten, daß eine vierwöchentliche Trockenheit nichts an den Erwartungen einer guten Ernte kürzen würde, da der Boden noch hinlänglich Feuchtigkeit hat. Ueberdies sind überall bei den Produzenten noch Bestände jeder Gattung letzter Ernte. (Ostf. Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juni. [Nationaldank.] Se. K. H. der Kronprinz hat im Namen Sr. M. des Königs, als Protektor des Nationaldanks für Veteranen, die Rittergutsbesitzer H. v. Oppen auf Politzig, K. Schröder auf Pieske, H. v. Gersdorff auf Bauchwitz und den k. Lieutenannt St. v. Dziembowski auf Schloß Meseritz zu Ehrenmitgliedern der genannten Stiftung im Reg. Bez. Kommiss. Posen, Kreiskommiss. Meseritz, ernannt.

— [Kath. Pfarrstellen.] Die Kommendare Th. Hertmanowski zu Rombin, Jos. Sąchocki in Ptaszkow, Kas. Kozubski in Samter, Joh. Theinert in Swierczyna, Jos. Hebanowski in Bukowiec, Bernh. George zu Polajewo, Strachmann zu Bargen, Veith zu Brenno und Bykowski zu Siemianice haben die kanonische Institution auf diese Pfarrstellen erhalten. Dem Kommendarius Samberger zu Rusko ist die kommendarische Verwaltung der kath. Pfarre zu Schönlanke übertragen worden.

— [Erledigte Schulstellen.] Die kath. Schullehrerstelle zu Bogdaj (Kr. Adelnau), zum 1. Juli d. J.; die sechste evang. Schullehrerstelle zu Bojanowo (Kr. Kröben), zum 1. September d. J.; die dritte kath. Schullehrerstelle zu Schwetzkau (Kr. Fraustadt), zum 1. Juli d. J. Der betr. Schulvorstand hat bei sämmtlichen Stellen das Präsentationsrecht.

— [Angestellte Lehrer.] Der Lehrer L. Walter aus Pr. Friedland ist als Lehrer an der jüdischen Schule zu Lobsens (Kr. Wirsitz), der Lehrer J. Rosenthal von der jüdischen Schule zu Uscz als zweiter Lehrer an der öffentlichen jüdischen Schule zu Witkowo (Kr. Gnesen), der Lehrer N. Labiszewski aus Klein-Bartelsee als Lehrer an der kath. Schule zu Gogulkowo (Kr. Schubin), der Lehrer H. Weiß aus Tremsal als Lehrer an der kath. Schule zu Strzyzewo kośc. (Kr. Mogilno), der Lehrer J. Stranz als Lehrer an der Schule zu Gembic (Kr. Mogilno), der Lehrer F. Zobel aus Suchatowki als Lehrer an der evang. Schule zu Broniewo (Kr. Inowracław), der Lehrer W. Hübner als Lehrer an der kath. Schule zu Orchowo (Kr. Mogilno) und der bisherige provisorische Lehrer R. Müller als Lehrer an der evang. Schule zu Kossowo (Kr. Wirsitz) angestellt.

Posen, 13. Juni. [Kommission zur Prüfung kath. Lehramts-Aspirantinnen.] Nach der Anordnung des königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ist von dem königl. Provinzial-Schulkollegium eine Kommission zur Prüfung aller derjenigen kath. Lehramts-Aspirantinnen, welche nicht in dem hiesigen königl. Lehrerinnenseminar ihre Vorbereitung erhalten haben, gebildet. Diese Kommission besteht aus dem Direktor und den Lehrern des hiesigen kath. Schullehrerseminars, welche im Lokale dieses Instituts im Beisein eines erzbischöflichen Kommissars und unter Leitung und Vorsitz eines Schulraths die Prüfungen abhalten werden. Die Prüfung besteht in der Anfertigung von schriftlichen Arbeiten, in der Abhaltung von Probelektionen und in einer mündlichen Unterredung. Diejenigen Gegenstände, in welchen alle Lehramts-Aspirantinnen geprüft werden, sind: Religion, deutsche Sprache, Rechnen, Raumlehre, Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, Schulkunde und, wenn sie polnischer Nationalität sind, auch polnische Sprache. Die Prüfung in anderen Gegenständen, namentlich im Französischen, Englischen, in der deutschen und polnischen Literatur, im Gesang, Klavierspiel, in der Theorie der Musik, muß immer besonders beantragt werden. Diese Prüfungen sollen zwei Mal in jedem Jahre abgehalten werden und zwar in den Monaten März und September. Die Tage selbst werden den Lehramtskandidatinnen, welche sich spätestens bis zum 15. Februar und 15. August bei dem k. Provinzial-Schulkollegium zur Prüfung melden, besonders mitgetheilt werden. Sie haben ihren an die genannte Behörde gerichteten Gesuchen um Zulassung zur Prüfung einen Anmeldebogen beizufügen, welcher folgende Angaben enthalten muß: Vor- und Zuname. Geburtsort. Geburtsjahr und Tag. Name, Stand und Wohnort des Vaters. Wo die zu prüfende Lehrerin ihre Schulbildung erhalten hat. Auf welche Art sich dieselbe für das Lehramt vorbereitet hat. In welchen Verhältnissen dieselbe bisher gestanden hat. Ob und in welchen nicht allgemein erforderlichen Gegenständen dieselbe noch besonders geprüft zu werden wünscht. Angabe der von der Kandidatin beigebrachten Zeugnisse, unter denen das Taufzeugniß und ein Zeugniß des betreffenden Pfarrers, betr. das sittliche und religiöse Leben, nicht fehlen dürfen.

ħ **Birnbaum**, 11. Juni. [Gewitter; Unglücksfall; Missionsfest.] Von gestern Vormittag gegen 10 Uhr ab hatten wir mehrere Gewitter, die bis Nachmittags in die sechste Stunde dauerten; das eine war von einem bedeutenden Sturme und zwei oder drei andere von außerordentlichen, mit Hagel untermischten Regengüssen begleitet. In der zweiten Stunde traf ein Blitzstrahl die Scheune des Eigenthümers Barm in Skrzydlewo, drei Viertel Meilen von hier, und zündete. Dem günstigen Windzuge ist es zuzuschreiben, daß nicht auch das Wohngebäude und die übrigen Wirthschaftsgebäude mit abbrannten. Das üppig stehende Getreide auf den Feldern hat sich fast vollständig gelagert. — Gestern gegen Abend wurde der 8jährige Sohn eines Maurergesellen aus Lindenstadt in einer Brettschneidegrube, die in Folge des Regens mit Wasser gefüllt war, ertrunken aufgefunden. — Am 18. d. wird in der hiesigen evangelischen Kirche das dritte Missionsfest abgehalten werden. Die Festpredigt hat der Missionsprediger Dr. Klee aus Berlin zu halten versprochen.

σ **Schmiegel**, 12. Juni. [Vermächtnisse.] Der im April verstorbene Rittergutsbesitzer Förster auf Bronikowo und Boguszyn, ein Mann von großer Bildung des Geistes und des Herzens, welcher stets, wo es Gutes und Gemeinnütziges galt, mit edlem Streben voranging, stets wenn Noth vorhanden war, mit Rath und That half, und wie ein Vater auf das Wohl seiner Leute bedacht war, hat durch eine Bestimmung seines letzten Willens seinen vielen guten Thaten noch eine, vielleicht die beste, hinzugefügt. Darnach hat er nicht nur seine bedürftigen Freunde und Verwandten, sondern auch alle Dienstleute

(Fortsetzung in der Beilage.)

seiner beiden Güter reichlich bedacht. Von Letzteren hat er Jedem, welcher wenigstens fünf Jahre in seinen Diensten stand, 50 Thlr. vermacht, allen Uebrigen den Betrag des jährlichen Lohnes, jedem Tagearbeiter 25 Thlr., jeder Wittwe 15 Thlr. An einem der Pfingstfeiertage wurden nun sämmtliche Dienstleute im Schlosse versammelt, wo ihnen von der Familie des Verstorbenen Quittungsbücher der Lissaer Sparkasse, in welche die vermachten Summen eingetragen waren, übergeben wurden. Der ganze zu solch wohlthätigen Zwecken bestimmte Betrag soll sich an fast 4000 Thlr. belaufen. Die schöne That spricht für sich selbst, und findet natürlich die allgemeinste Anerkennung.

r Wollstein, 12. Juni. [Unwetter; Ernteaussichten; Chaussee.] Vorgestern in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein sehr heftiges Gewitter, begleitet von starkem Regen, der mit großen Hagelkörnern gemischt war. Der eine kurze Zeit lang wehende orkanartige Sturmwind hat nicht unerheblichen Schaden den Obstbäumen und Gebäuden zugefügt. Es wurden viele Bäume umgeworfen und Dächer arg beschädigt. — Die Roggenfelder stehen in voller Blüthe und versprechen in Bezug auf Körner einen guten Ertrag. An Stroh hingegen dürfte gegen voriges Jahr ein Ausfall eintreten. Weizen und die Sommersaaten stehen vortrefflich. Auch die Kartoffeln stehen namentlich auf hochgelegenen Aeckern sehr gut; auf niedrig gelegenen Aeckern wird über Nässe geklagt. Der Weinstock hat durch die kalte Witterung im April und Mai sehr gelitten; aber der Hopfen, und zwar sämmtliche Jahrgänge desselben, stehen bei uns überall recht gut. — An dem Chausseebau von Altkloster hierher (Fraustadt-Wollsteiner Chaussee) wird rüstig gearbeitet und soll dieselbe Ende dieses Jahres bis Wroniawy (1 Meile von hier) dem Verkehr übergeben werden. Die Chaussee von Unruhstadt nach Züllichau ist aber noch immer nicht in ihrer ganzen Ausdehnung vollendet, wodurch dem Verkehr auf der ganzen Chausseestrecke von Posen nach Züllichau viele Nachtheile erwachsen.

ξ Bromberg, 12. Juni. [Rückkehr des Reg. Präsidenten; Provinzial-Schützenfest; beabsichtigte Industrieausstellung; Diebstahl; Jahrmarkt; Dampfschifffahrt; ungünstiger Bescheid; Bürgerschule; Theater.] Vorgestern traf der Reg. Präs. Frhr. v. Schleinitz (Mitglied des Abgeordnetenhauses) nebst seiner Familie mit dem Schnellzuge von Berlin hier wieder ein. Die Prahl'sche Kapelle brachte ihm zur Begrüßung bei seiner Rückkehr ein Ständchen. — Seitens der Schützengilde sind die gedruckten Einladungen zu dem hier am 1. und 2. Juli stattfindenden Provinzial-Schützenfeste an die Gilden des preußischen Staates ergangen, auch schon mehrfache Zusagen angelangt. In dem reichhaltigen Festprogramme heißt es unter Anderem: Sonntag, 30. Juni, Abends 7 Uhr, Begrüßung sämmtlicher Gilden im Schützenhause, Loosen um die Marsch- und Schießreihenfolge, Empfang der Erinnerungszeichen, Probeschießen. Montag, 1. Juli: Versammlung auf dem Hauptmarkte um 7 Uhr früh; Abholung der Fahnen vom Rathhause; Parademarsch nach dem Schießhause; Festrede. Um 2 Uhr Festmahl. Dienstag, 2. Juli: Morgens 8 Uhr Versammlung im Schützenhause; Fortsetzung und Beendigung des Schießens; Ermittelung der Würden und Prämien; Abends 8 Uhr Ball. Die Scheibe hat 4 Fuß im Durchmesser und ist in 24 Ringe eingetheilt. Die Entfernung ist 440 Fuß rh., und wird ohne jede Vorrichtung an der Büchse angestrichen geschossen. Die Mehrheit der Treffer in 6 Schüssen entscheidet über das Erlangen der Königs- und der Ritterwürden, so wie der Silberprämien 2c. Der Provinzial-Schützenkönig erhält einen silbernen Pokal und eine am Bande zu tragende silberne vergoldete Medaille; der erste Ritter ebenfalls einen silbernen Pokal und eine am Bande zu tragende silberne Medaille; der zweite Ritter einen kleineren silbernen Pokal und eine silberne Medaille. Außerdem erhalten die nächstfolgenden 10 besten Schützen Silberprämien. Jeder Festtheilnehmer erhält als Erinnerungszeichen eine Medaille. Zur Bestreitung der Kosten, Anschaffung der Prämien 2c. zahlt jede vertretene Gilde 3 Thlr. und jeder theilnehmende Kamerad 2 Thlr. Bei dem besonderen Silberschießen beträgt der Einsatz 1 Thlr., es hängt jedoch von dem Belieben der Kameraden ab, sich hieran zu betheiligen. — Einige Gewerbtreibende, die Gärtner Wöde und Nowacki, regen hier gegenwärtig die Idee zu einer im Jahre 1862 zu veranstaltenden Industrieausstellung an und ordern die hiesigen Handwerker 2c. per Zirkular auf, sich daran zu betheiligen. Von jedem Gewerke sollen nun Gesuche an unsern Gewerberath gerichtet werden, damit dieser die Sache in die Hand nehme und fördere. — Am Sonntag Abend vergaß ein mit dem Schnellzuge nach Berlin reisender Fahrgast im Restaurationszimmer des hiesigen Empfangsgebäudes seine mit Kassenscheinen reich gefüllte Brieftasche. Er bemerkte den Verlust noch rechtzeitig und erhielt die Brieftasche von einem Kellner zurück. Beim späteren Nachzählen seines Geldes fehlte ihm ein Hundertthalerschein. Am nächsten Tage wurde der hiesigen Polizei Anzeige gemacht und gestern ist es gelungen, den Dieb in der Person des noch jugendlichen Kellners zu ermitteln und das Geld wieder zu erlangen. — Der mit dem gegenwärtigen Jahrmarkte in Verbindung stehende Viehmarkt ist beendet. Derselbe war mit Pferden mittelmäßig, dagegen mit Rindvieh und Ziegen recht zahlreich beschickt worden. Geschäfte wurden indeß nur wenig gemacht, da die Preise besonders für Rindvieh (nur wenig Kühe sollen unter 36—40 Thlr. weggegangen sein) sehr hoch waren. Der Futterzustand, vorzugsweise des Rindviehs, war ein befriedigender. — Die Dampfschifffahrt des hiesigen Spediteurs Rosenthal zwischen hier und Thorn und ebenso zwischen Danzig und Warschau hat in den letzten Wochen bei dem ziemlich guten Wasserstand der Brahe und Weichsel einen besonders lebhaften Personenverkehr gehabt. Der Güterverkehr ist durch die Unruhen in Polen und namentlich auch durch das Sinken der Getreidepreise etwas ins Stocken gerathen. Nach Polen gingen in den letzten Tagen nur Eisenbahnschwellen und Kohlen; Getreide wurde gar nicht versandt. — Das von dem hiesigen Maurermeister Hoffmann dem Kriegsministerium in Berlin (wie seiner Zeit gemeldet) eingeschickte Modell eines neuen Geschützes ist von diesem als nicht praktisch befunden worden. H. will nun seine neue Erfindung anderweitig verwerthen. — Heute Nachmittag feierte die hiesige Bürgerschule (Mittelschule) ihr einjähriges Stiftungsfest durch einen gemeinschaftlichen Spazirgang nach dem Turnplatze der Realschule hinter der vierten Schleuse. Die Jugend vergnügte sich unter Aufsicht ihrer Lehrer bei Spiel und Gesang bis zum Abend. — Der Besuch des Gehrmann'schen Sommertheaters scheint in diesem Jahre, namentlich in den Wochentagen, nicht so frequent wie im vorigen Jahre zu sein; doch ist er immer noch ziemlich gut zu nennen. Herr Gehrmann unterläßt nichts, durch Gastspiele 2c. dem Publikum den Aufenthalt im Theater so angenehm wie möglich zu machen.

p Aus dem Inowraclawer Kreise, 11. Juni. [Saatenstand.] Das „Bromb. Wchbl." brachte vor einiger Zeit einen Bericht über den Stand der Saaten in unserer Gegend. Wenn der Berichterstatter mit einiger Aufmerksamkeit die Felder betrachtet hätte, würde er zu anderen Wahrnehmungen gelangt sein, denn obgleich die Ernteaussichten im Ganzen nicht grade ungünstig sind, lassen sie doch keineswegs bei allen Früchten, wie jener Berichterstatter anzunehmen scheint, einen durchweg brillanten Ertrag erwarten. Nachfolgend gebe ich einen auf genaue Beobachtungen gestützten Bericht, wobei ich vorausschicke, daß ich unsern Kreis nach allen Richtungen hin durchreist habe. Raps und Rübsen stehen mit geringen Ausnahmen nur leidlich, Roggen auf gutem Boden bei früher Saat kräftig und frisch, auf nassem, kaltem und leichtem Boden äußerst mittelmäßig, Weizen dagegen berechtigt überall, wo er mit Fug und Recht gebaut werden durfte, zu guten Hoffnungen. Sommerung ist je nach Boden und Bestellungszeit sehr verschieden; frühe Saaten sind fast durchweg gut, spätere meist dünn und kümmerlich. Hackfrüchte sind theils gut aufgegangen, theils noch im Aufgehen begriffen. Ueber ihre Aussichten läßt sich noch gar nichts sagen. Futtergewächse stehen meist frisch und kräftig. Uebrigens sind die Gewitterregen der letzten 10 Tage so scharf abgegrenzt gefallen, daß dieselben Früchte auf ganz gleichem Boden das verschiedenste Aussehen haben. Namentlich gilt dies von der Sommerung.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 10. Juni. Kahn Nr. 2212, Schiffer Johann Busch, von Berlin nach Obornik, Kahn Nr. 199, Schiffer Robert Miether, von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 4930, Schiffer Martin Schulz, und Kahn Nr. 596, Schiffer W. Schulz, beide von Berlin nach Neustadt, alle vier mit Salz; Kahn Nr. 1985, Schiffer Wilhelm Schatz, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 222, Schiffer Franz Balczakiewicz, von Stettin nach Posen mit Gütern.

Am 11. Juni. Kahn 3062, Schiffer Mathias Kulczynski, von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 1591, Schiffer Franz Arndt, von Magdeburg, und Kahn Nr. 4345, Schiffer Friedrich Meißner, von Schwerin, beide nach Posen mit Gütern.

Am 12. Juni. Kahn Nr. 1522, Schiffer Heinrich Kroll, von Obrzycko nach Posen mit Brettern; Kahn Nr. 193, Schiffer Apollinary Jankowski, von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 5079, Schiffer Johann Krzyzanski, und Kahn Nr. 658, Schiffer Stanislaus Kozak, beide von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 330, Schaiffer Andreas Lagowski, von Berlin nach Schrimm, alle vier mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz, v. Skarzyński aus Chełkowo und v. Zabłocki jun. aus Czerleino, Oberamtmann v. Wittig aus Liegnitz, Generalbevollmächtigter v. Siedmiogrodzki aus Neudorf und Kaufmann Wiener aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Domänenpächter Quoos aus Zaborowo, verwittwete Landräthin Frau v. Wimmer und Gesellschafterin Frau Scherbe aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. Frauen v. Bielicka aus Gozdanin, v. Żeromska aus Grodziszczko, v. Wichlińska aus Unie und v. Falkowska aus Pacholewo, die Rittergutsb. v. Garczyński aus Gołuchowo, Schulz aus Strzałkowo und v. Suchorzewski aus Puszczykowo, Gutspächter v. Lossow aus Starczanowo, Agronom Grätzer aus Samter, Frau Bieńkowska aus Brzostownia, die Gutsbesitzer Heine aus Berlin, v. Pawłowski aus Marzenin, Schwandke aus Wola und v. Kościelski nebst Frau aus Brzoza.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Graf Grabowski aus Radownitz, Kernbach aus Kicin und Stieler aus Berlin, Frau Gutsb. v. Sawicka aus Rybno und Partikulier Oborski aus Nakel.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Cohn aus Krotoschin und Pohl aus Stroppen, Assessor Göbel aus Grätz, Rentier Ehrenberg aus Alsleben, die Gutsb. Ehrenberg aus Dresden und Wandrey aus Mylin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Ulatowski aus Morakowo, v. Jackowski aus Pomarzanowice und Michałowski aus Izdebno, Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn, Inspektor Dauß aus Winnagóra und Kaufmann Wyszomirski aus Gollancz.

BAZAR. Die Gutsb. v. Koczorowski aus Mikoszki, v. Chłapowski aus Kopaszewo, v. Radoński aus Daleszyn, v. Chmielewski aus Grzybowo, v. Biegański aus Cykowo, v. Trąmpczyński aus Polen und v. Moszczeński aus Graboszewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Eylenburg und Alexander aus Pleschen.

EICHENER BORN. Kaufmann Fabisch aus Grätz.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Joachimczyk und Piotrkowski aus Jarocin, Krause aus Kostrzyn, Licht und Lehrer Kaatz aus Pudewitz, die Gutsb. v. Kotarski und Modelski aus Kornaty, die Tuchfabrikanten Elias und Jäger aus Kottbus, Maurermeister Neumann aus Wreschen und Handelsmann Wolffsohn aus Łopienno.

DREI LILIEN. Oberförster v. Swinarski aus Czerniejewo, Gutspächter Gadomski aus Golimowo und Gasthofsbesitzer Werchan aus Neustadt b. P.

KRUG'S HOTEL. Müller Reichmann aus Schwiebus, die Kaufleute Kortmann aus Berlin, Krakauer aus Sagan, Samter aus Lissa und Sperling aus Breslau.

PRIVAT-LOGIS. Rendant Lieberknecht aus Rose, St. Martin Nr. 2.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Sowohl bei dem unterzeichneten Appellationsgerichte, als auch bei sämmtlichen Kreisgerichten, Gerichtsdeputationen und Gerichtskommissionen im Departement **Posen**, beginnen die Gerichtsferien

mit dem 21. Juli

und endigen

mit dem 1. September d. J.

Während derselben ruht der Betrieb aller Geschäfte mit Ausnahme derjenigen, welche das Gesetz als schleunig bezeichnet.

Parteien und Rechtsanwälte haben sich daher in allen nicht schleunigen Sachen der Anträge und Gesuche zu enthalten, in schleunigen aber das Verlangen der Bearbeitung in besonderen, als „Ferialsache" zu bezeichnenden Gesuchen zu begründen.

Posen, am 5. Juni 1861.

Königliches Appellationsgericht.

Graf Schweinitz.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht in Gnesen,
den 14. April 1861.

Das in **Dziadkowo** im **Gnesener** Kreise, den Gutsbesitzer **Franz** und **Michalina v. Koszutski**'schen Eheleuten gehörige Gut, abgeschätzt auf 48,811 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Dezember 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion pätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Johann Paczkowski** gehörigen Grundstücke **Kamionka Nr. 1** und **Schanzendorf Nr. 4**, von denen das erstere auf 15,250 Thlr. 10 Sgr. und das letztere auf 2,600 Thlr. abgeschätzt worden, sollen einzeln event. im Ganzen, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

30. Dezember 1861 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Kaufmann **Lewin Lazarus** und der Färbereibesitzer **Heinrich Gumpert**, resp. deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Poln. Crone, den 26. Mai 1861.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das Programm der Posener Rennen für das Jahr 1861 wird von dem unterzeichneten Direktorio hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in diesem Jahre wegen unzulänglichen Fonds **eine Thierschau nicht stattfinden wird.**

Ferner wird zur Kenntniß gebracht, daß die in dem oben gedachten Programme aufgenommenen Rennen ad Nr. II., V. und IX. wegen der dem Verein nicht bewilligten Staatspreise **ausfallen.**

Aktien, Einlaßkarten zur Tribüne und zu geschlossenen Räumen, so wie Programme werden am 1. und 2. Juli bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Kaufmann **Magnuszewicz,** Neuestraße Nr. 5, bis 3 Uhr Nachmittags und hiernächst auf dem Rennplatze käuflich zu haben sein.

Plätze zur Aufstellung der **Restaurationszelte** während der Rennzeit werden am **19. Juni Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle bezeichnet, und an die sich meldenden Bewerber, welche hierzu die polizeiliche Erlaubniß nachzusuchen haben, gegen gleich baare Bezahlung des Standgeldes überwiesen werden.

Posen, den 13. Juni 1861.

Das Direktorium des Vereins zur Verbesserung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht im Großherzogthum Posen.

Der Präses:
Fürst ***Sulkowski.***

Der Gen. Sekretair. ***Z. v. Jaraczewski.***
Der Schatzmeister. ***Magnuszewicz.***

Danksagung.

Drei Wochen lang litt mein Söhnlein **Otto** an einem sehr gefährlichen und selten vorkommenden Halsgeschwüre, das ihn an den Rand des Grabes brachte. Der Geschicklichkeit und außerordentlichen Mühe des hiesigen Arztes, Herrn Dr. **Wachtel**, ist es unter Gottes Beistande jedoch gelungen, durch einige schwierige Operationen das schon aufgegebene Kind dem Leben und seinen Eltern zu erhalten. Ich fühle mich deshalb gedrungen, dem Herrn Dr. **Wachtel** meinen innigsten, herzlichsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Möge ihn der Allmächtige noch recht lange zum Segen der leidenden Menschheit erhalten!

Gostyn, den 12. Juni 1861.
A. Weigt, Schmiedemeister.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **St. Adalbert 41,** im 3. Stock nach der Stadtseite, zu beziehen vom 1. Juli.

Gr. Gerberstraße Nr. 52 ist der erste Stock von Michaelis ab zu vermiethen. Sämmtliche Zimmer sind renovirt und neu tapezirt.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kommis,** wie außerdem auch ein **Lehrling** finden in einer Eisenwaarenhandlung in **Thorn** sofort eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Firma ***S. J. Auerbach*** in **Posen.**

Für ein Fabrik- und Verkaufsgeschäft einige Meilen von Berlin wird ein tüchtiger Kommis — nicht zu jung — mit 200 Thlr. Jahrgehalt und freier Station engagirt. Näheres durch
B. Holz & Co. in Berlin.

Ein Wirthschaftsschreiber,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig und mit guten Empfehlungen versehen, findet vom 1. Juli ab beim Unterzeichneten eine Anstellung. **Zbęchy** bei **Kriewen.**
Wolfram.

Das Dominium **Wargowo** bei **Rokitnica** sucht für St. Johannis d. J. einen unverheiratheten Brenner, der im Stande ist, 100 Thaler Kaution zu leisten.

Ein junger Mann mit entsprechender Schulbildung und einiger Kenntniß der polnischen Sprache findet bei mir sofort eine Stelle als Lehrling. Apotheker **E. Roth** in **Gnesen.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern kann in meiner Lederhandlung als Lehrling sofort plazirt werden. **Moritz Munk.**

Ein Brennereiverwalter, der mehrere Jahre in großen Brennereien konditionirt hat, polnischer und deutscher Sprache mächtig ist, 38 Jahre alt und militärfrei, sucht von Johanni eine anderweitige, seiner Funktion entsprechende Anstellung. Näheres zu erfahren bei Herrn Destillateur **Max Neufeld,** gr. Gerberstr. 32.

Ein militärfreier junger unverh. Mann, der seine Ausbildung im königl. Verwaltungsdienste genossen hat und gegenwärtig Rentmeister einer der größten freien Standesherrschaften Schlesiens ist und sowohl über seine frühere, als auch seine jetzige Dienstführung und seine Kenntnisse die besten Zeugnisse beibringen kann, sucht eine anderweite, vorzüglich lange dauernde Stellung als Rentmeister, Rechnungsführer, Polizeiverwalter auf einem größeren Gute oder Güterkomplex.

Der Antritt kann auf Verlangen den 2. Juli d. J. oder auch später erfolgen.

Gefällige Offerten werden bis zum 20. d. M. sub **W. K.** entweder bei der Expedition d. Bl. oder poste restante **Festenberg** in Schlesien erbeten.

Als Entgegnung auf die in der gestrigen Nr. der Posener Zeitung gemachten entstellten Berichte über **Dembno** erwidere ich der Wahrheit gemäß Folgendes:

Es hatte sich im Saale des Badehauses eine für sich abgeschlossene Gesellschaft vereinigt, die sich mit Tanzen amüsirte, während eine Dame dieser Gesellschaft das Fortepiano spielte. Als sich aber völlig fremde Personen einfanden und, ohne um Erlaubniß zu fragen, an diesem Vergnügen Theil nahmen, hörte die Dame auf zu spielen und die Gesellschaft forderte mich auf, jene Unbetheiligten zu bitten, sich zurückzuziehen, was ich thun mußte und auf die artigste Weise that.

Dembno ist bereits von Kurgästen besucht und der Badearzt Herr Dr. **Sachs** besucht dieselben täglich; die Kurgäste kommen zumeist gegen und nach Johanni, wie dies immer so war.

Dembno, den 11. Juni 1861.

Die Administration.
Petrikowski.

Ein kleiner schwarzer Hund ist zugelaufen; abzuholen Wilhelmstr. 26 bei ***Franke.***

Ein Funfzig-Thalerschein ist verloren worden. Der ehrliche Finder wolle denselben bei dem Rendanten der hiesigen Provinzialbank gegen angemessene Belohnung abgeben.

Ein kleines schwarzes Sammettäschchen, mit Stahlperlen gestickt, ist gestern Nachmittag verloren worden. Abzugeben in der Handlung ***A. Schöneich,*** Friedrichsstraße Nr. 33, gegen Belohnung.

In der **Gebr. Scherk'schen Buchh. (Ernst Rehfeld), Markt 77** in **Posen**, ist vorräthig:

Karte
der Unions- u. Sclavenstaaten
von Nord-Amerika.
Preis 5 Sgr.

Behufs Verbreitung und endgültiger Gründung **eines landwirthschaftlichen Beamten-Hülfsvereins für das Großherzogthum Posen** ist es erforderlich, **Kreis-** resp. **Filialvereine** ins Leben zu rufen.

Das unterzeichnete, in allgemeiner Versammlung am 14. April d. J. gewählte Komité fordert hiermit die für das gemeine Wohl sich interessirenden Männer auf, daß sie alsbald sich der Bildung der **Zweigvereine in den Kreisen** unterziehen möchten. Die gedruckten Statuten werden auf Verlangen der Interessirenden durch die Herren **Beuther** auf **Golęcin** bei **Posen** und **Wolniewicz** auf **Dębicz** bei **Schroda** verabfolgt.

Nach diesen Statuten sollen bei Bildung von Zweigvereinen die Direktion derselben und auch je ein Delegirter zur Generalversammlung gewählt werden, welche am **30. Juni um 4 Uhr Nachmittags** in **Posen** im **Bazar** stattfinden wird.

Karśnicki. Wolniewicz.
Kubicki. Jarochowski.
Łubieński. Kwilecki.
Beuther. Witt.
Bornschein. Swinarski.
Szuman. Szuldrzyński.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 15. Juni c. Nachmittags 3 Uhr: Vortrag des Herrn Dr. **Introszinski** über **Machiavelli** (Fortsetzung).

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Auguste** mit dem Postexpedienten Herrn **Wagner** beehren wir uns lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Bahnhof **Posen**, den 9. Juni 1861.

Der Güterexpedient **Kienitz** nebst Frau.

Auguste Kienitz,
Berthold Wagner,
Verlobte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Neukirch: Frl. H. v. Zedlitz und Neukirch mit dem Frhrn. v. Kottwitz; Breslau: Frl. Wachler mit dem Oberlehrer Seltmann; Koppen: Frl. Heider mit dem Rittergutsbesitzer Gascard in Golschwitz; Greiffenberg i. P.: Frl. M. Siefert mit dem Lieutenant Tauscher; Luckow: Frl. Matthias mit Herrn F. Wegener.

Verbindungen. Sonnenburg: Frl. Lauer mit dem Dr. Barkow; La Faraz bei Vevey: Frl. v. Röder mit Hrn. Gyioko v. Krivina; Oels: Frl. Lauffer mit dem Kreissekretär Baer; Putbus auf Rügen: Frl. L. v. Bagewitz mit Herrn v. Kahlden; Mainz: Frl. Luise Oelert mit dem Dr. Kratz.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Duderstadt in Berlin, dem Hrn. Müller in Stettin, dem Diakonus Rübesamen in Gingst auf Rügen, dem Rittmeister Grafen Finck v. Finckenstein in Matschdorf, dem Prof. Dr. Meuß in Breslau, dem Rittmeister a. D. v. Westernhagen in Halberstadt, dem Pastor Heyer in Grubenhagen, dem Herrn Andrae in Reman, dem Oberstabsarzt Dr. Schilling in Perleberg, dem Apotheker Feuerbach in Hamburg, dem Wirthschaftsdirektor Dr. Kühn in Schwusen, dem Baron v. Hohenau in Breslau; eine Tochter dem Herrn von dem Borne in Berneuchen, dem Rendanten Hecker in Neusalz, dem Kreisrichter Esch in P. Wartenberg, dem Feldmesser Hilscher in Beuthen.

Todesfälle. Frau Pauline v. Motz zu Bankwitz bei Schwirz, Oberstlieutenant Süren in Obernigk, Hofrath Dr. Weichel in Hirschberg, Gutspächter Ulbrich in Kirchberg, der frühere Gutspächter Hochmuth aus Lederbeutel in Salzbrunn, Kaufmann Held in Glaz, Kaufm. Haase in Peterwitz, Oberamtmann Baingo in Deutsch-Zernitz, der emer. Ordens-Provinzial Deinert in Breslau, Fräul. Maria v. Görtz in Brieg, ein Sohn des Hrn. Postsekr. Belick in Breslau, eine Tochter des Oberamtm. Knobloch in Juliusburg, eine Tochter des Kasernen-Inspekors Ertel in Mainz.

Sommertheater in Posen.

Donnerstag. Erneuertes Gastspiel des Hrn. v. Fielitz: **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten. Zum Schluß: **Die Milch der Eselin.** Posse in 1 Akt.

Louis, Fritz Flott — Hr. v. Fielitz als Gast.

Freitag. Große Extravorstellung mit Konzert und Theater. Programm: 1) **Konzert.** 2) Zum Erstenmale: **Tagebuch eines jungen Mädchens.** Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. 3) **Dr. Peschke.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. 4) **Konzert** bei erleuchtetem Garten. Entrée für Konzert und Theater 5 Sgr.

Hildebrandt's Garten.
Königsstraße Nr. 18.
Heute Donnerstag den 13. Juni
großes Militärkonzert
von der Kapelle des 2. brandenb. Grenad. Regts. Nr. 12, unter Leitung ihres Kapellmeisters.
Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr.

Lambert's Garten.
Heute Donnerstag d. 13. u. Freitag d. 14. Juni
Konzert (Militärmusik).
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
Radeck.

Letzte Woche.

In der **G. Kreutzberg**'schen Menagerie finden heute und morgen große außerordentliche, hier noch nicht gesehene Vorstellungen um 6 Uhr Nachmittags statt; dieselben werden von einer jungen 18jährigen Dame aus Schweden ausgeführt, und wird dieselbe die Ehre haben, dem geehrten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame nicht scheut, die schwierigsten Produktionen mit den wilden Raubthieren, wie Löwen, Hyänen, Bären etc. darzustellen. Zum Schluß:

Kampf mit dem Löwen „Prinz", ausgeführt von **Kreutzberg sen.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 13. Juni 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	87⅞	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	106⅞	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ " "	—	95⅝	—
" 4 " neue "	—	92⅛	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do " "	—	—	—
Poln. 4 " "	85	—	—
Posener Rentenbriefe	—	95	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	91	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99½	—
" Provinzial-Bankaktien	—	86⅞	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	86¾	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen niedriger, gekündigt 50 Wispel, pr. Juni 41¼ bz., Juni-Juli 41¼ bz., Juli 41½ bz., 5/12 Br., Aug. 41½ Br., Sept.-Okt. 41¾ Br.

Spiritus weichend, gekündigt 6000 Quart, mit Faß pr. Juni 18⅛ bz., Juli 18⅛ bz., August 18⅓ Gd., Sept. 18 5/12 bz.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 12. Juni Vorm. 8 Uhr 2 Fuß — Zoll.
" 13. Juni " " 2 " 2 "

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juni. Wind: N.-N.-O. Barometer: 28³. Thermometer: früh 10° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 68 a 81 Rt.

Roggen loko 41½ a 43½ Rt., p. Juni 42½ a 42 a 42¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 42½ a 42 a 42¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 43¾ a 43 Rt. bz. u. Gd., 43¼ Br., p. Aug.-Sept. 44½ a 44 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 45¼ a 44⅞ Rt. bz., 45 Br., 44¾ Gd., p. Okt.-Nov. 45¼ a 45 Rt. bz.

Große Gerste 38 a 44 Rt.

Hafer loko 22 a 27 Rt., p. Juni 22½ a 21½ a 22 Rt. bz., p. Juni-Juli 22½ a 21½ a 22 Rt. bz., p. Juli-Aug. 22½ a 22¾ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 23¾ Rt. bz. u. Gd.

Rüböl loko 11 5/12 Rt. Br., p. Juni 11 5/12 a 11⅜ Rt. bz., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd., p. Juni-Juli 11 5/12 a 11⅜ Rt. bz., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd., p. Juli-Aug. 11½ Rt. bz. u. Gd., 11 7/12 Br., p. Sept.-Okt. 11⅝ a 11⅔ Rt. bz. u. Gd., 11¾ Br., p. Okt.-Nov. 11⅞ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 18 19/24 a 18⅔ Rt. bz., mit Faß p. Juni 18⅔ a 18½ Rt. bz. u. Gd., 18 7/12 Br., p. Juni-Juli 18⅔ a 18½ Rt. bz. u. Gd., 18 7/12 Br., p. Juli-Aug. 18⅞ a 18⅝ Rt. bz. u. Gd., 18¾ Br., p. Aug.-Sept. 19 1/12 a 18⅞ Rt. bz. u. Gd., 18 11/12 Br., p. Sept.-Okt. 19 1/12 a 18⅞ a 18 11/12 Rt. bz. u. Br., 18⅞ Gd., p. Okt.-Nov. 18 7/24 a 18 Rt. bez. u. Gd., 18⅛ Br.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅔, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 1/12 a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Juni. Wetter: schön und warm, Nachts Regen. Wind: NO. + 18° R.

Weizen loko p. 85pfd. gelber leichter 70—82 Rt., 84½pfd. 83 Rt. bz., 85pfd. 83½ Rt. bz., 83/85pfd. Juni 81 Rt. bz., p. Juni-Juli 80½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 80 Rt. bz. u. Br., p. Sept.-Okt. 77 Rt. bz., Br. u. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 40—44 Rt., 77pfd p. Juni 42¼ bz., 42 Rt. Gd., p. Juni-Juli 42¼, 42 Rt bz. u. Gd., p. Juli-Aug. 42⅝, 7/12, ½ Rt. bz. u. Gd., p. Aug.-Sept. 43½ Rt. bz. u. Br., p. Sept.-Okt. 44 Rt. Br., p. Okt.-Nov. 43½ Rt. bz.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 28 Rt. bz.

Erbsen, Futter- 45—46 Rt. bz., kleine Koch- 46½—47 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
76—85.	42—46.	34—40.	22—28.

Erbsen 42—48.

Kartoffeln 16—20 Sgr.

Heu 15—20 Sgr.

Stroh 5—5½ Rt.

Rüböl loko 11½ Rt. Br., p. Juni-Juli und Juli-Aug. 11½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11½ Rt. bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 18 11/12, ⅞ Rt. bz., p. Juni-Juli 18¾ Rt Gd., p. Juli-Aug. 18⅞ Rt. Gd., p. August-Sept. 19 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 19 Rt. Br. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 12. Juni. Wetter: Nach dem gestrigen starken Gewitterregen ist es wieder kühler geworden, heute schwül und regnigt, am frühen Morgen + 12°.

Weißer Weizen 80—85—90—92, gelber 72—75—83—88 Sgr.

Roggen, 61—63—64 Sgr.

Gerste, 47—52—58 Sgr.

Hafer, 30—32—33 Sgr.

Erbsen 55—58—65 Sgr.

Kleesamen. Rother 11 — 12 — 14 Rt., weißer 8—10—13—15 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). 19 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 47¾ Br., Juni-Juli 47, 46¾-46½ bz. u. Gd., Juli-Aug. 46½ bz. u. Br., Aug.-Sept. 45½ Br., Sept.-Okt. 45-44¾ bz. u. Gd.

Rüböl loko 11⅓ Rt. Br., p. Juni u. Juni-Juli 11⅓ Br., Juli-Aug. 11½ Br., Aug.-Sept. 11½ bz., Sept.-Okt. 11 7/12 bz.

Spiritus loko 19½-19 7/12 bz. u. Gd., p. Juni u. Juni-Juli 19 Gd., p. Juli-Aug. 19 1/12 bz., p. Aug.-Sept. 19⅛ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 12. Juni. Weizen loko einiger Umsatz, 1—2 Thlr. höher, ab Auswärts unverändert flau. Roggen loko stille, ab Königsberg Juli-Sept. zu 72—74 käuflich. Oel loko 24¾ Br., Oktober 25⅝. Kaffee sehr wenig Geschäft. Zink flau.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. Juni 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	78½ B
Aachen-Mastricht	4	22½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	83½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	96 bz
do. Lt. B.	4	82 G
Berlin-Anhalt	4	127¾ bz
Berlin-Hamburg	4	116 B
Berl. Potsd. Magd.	4	141½ bz
Berlin-Stettin	4	119½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	104½ bz
Brieg-Neiße	4	48 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	155¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33 G
do. Stamm-Pr.	4½	75¾ G
do. do.	4	79 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	137¾ B
Magdeb. Halberst.	4	229 G
Magdeb. Wittenb.	4	43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	104¾-⅞ bz u B
Mecklenburger	4	48-49 bz
Münster-Hammer	4	95 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Mark.	4	96½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¾-⅝-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119 bz
do. Litt. B.	3½	108 bz
Oest. Franz. Staat.	5	132½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	57 B
Rheinische,	4	84¼ G
do. Stamm-Pr.	4	93 B
Rhein-Nahebahn	4	22½ u. 22⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	79¾ B
Stargard-Posen	3½	86½ G
Thüringer	4	107¾ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¼ B
Berl. Handels-Ges.	4	79 bz
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	99 G
Coburg. Kredit-do.	4	50 G
Danzig. Priv. Bk.	4	94 bz
Darmstädter abgst.	4	75 B
do. Zettel-B. A.	4	94⅝ B
Dessauer Kredit-do.	4	12 Post bz u G
Dessauer Landesbk.	4	24 B
Disk. Comm. Anth.	4	85-¼ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	26½ bz
Geraer do.	4	69¼ G
Gothaer Priv. do.	4	68½ G
Hannoversche do.	4	92½ G
Königsb. Priv. do.	4	90 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65 bz
Luxemburger do.	4	84 B
Magdeb. Priv. do.	4	82 G
Meining. Kred. do.	4	70¼ etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86 G
Oestr. Kredit- do.	5	63½-¾-¼ bz
Pomm. Ritt. do.	4	72½ B
Posener Prov. Bank	4	87 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123¼ bz
Rostocker Bank Akt.	4	105¼ G
Schles. Bank Verein	4	83 bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ G
Vereinsbank. Hamb.	4	99¼ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	75 B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	58 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	21¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ B
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuerverſ. A	4	460 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ G
do. II. Em.	4	84½ B
do. III. Em.	4½	90½ G
Aachen-Mastricht	4½	68¾ B
do. II. Em.	5	66½ B
Bergisch-Märkische	5	100¾ bz [101½ bz
do. II. Ser.	5	100½ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79⅛ bz, IV. 102¼ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	88 B
do. II. Ser.	4½	97 B
Berlin-Anhalt	4	97¾ B
do.	4½	101¼ G
Berlin-Hamburg	4½	103⅜ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G B. 96¼ G
do. Litt. C.	4½	101 B
do. Litt. D.	4½	101 B
Berlin-Stettin	4½	101¾ G
do. II. Em.	4	90½ bz
do. III. Em.	4	90 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	98½ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	93½ B
Cöln-Minden	4½	101¾ B
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	91 G
Cöln-Minden III. E.	4	87⅞ bz
do.	4½	97¾ bz
do. IV. Em.	4	87¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83¾ B
do. III. Em.	4½	88 G
Magdeb. Halberst.	4½	101¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	96 G
Niederschles. Märk.	4	95⅞ B
do. conv.	4	95½ B
do. conv. III. Ser.	4	92¾ G
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	82¾ G, C. 90¾ G
do. Litt. D.	4	91 B
do. Litt. E.	3½	79¼ G
do. Litt. F.	4½	97½ G
Oestreich. Französ.	3	254 bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101½ B II. 100½ B
do. III. Ser.	5	99 G
Rheinische Pr. Obl.	4	88 B
do. v. Staatgarant.	3½	83½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92 bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	94½ B
do. II. Ser.	4	84½ B
do. III. Ser.	4½	90½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	96 bz
do. III. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	101¾ G, II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	101¾ B
do. IV. Ser.	4½	101 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅛ G
Staats Anl. 1859	5	107¼ bz
do.	4½	102¼ G
do. 1856	4½	102¼ G
do. 1853	4	98¼ bz
N. Präm St A 1855	3½	125½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	88⅛ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	87½ bz u B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	85¼ G
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91⅛ bz
do.	4	100¾ B
Ostpreußische	3½	85¼ G
do.	4	95½ B
Pommersche	3½	89¼ bz
do. neue	4½	99¾ G
Posensche	4	101 G
do.	3½	95½ G
do. neue	4	92¼ bz
Schlesische	3½	90 G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	84¼ bz
do.	4	95 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅛ bz
Pommersche	4	97⅞ bz
Posensche	4	95 bz
Preußische	4	97⅛ bz
Rhein- u. Westf.	4	97¼ B
Sächsische	4	98⅛ bz
Schlesische	4	98 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 bz
do. National-Anl.	5	57-¼ bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	66 G
do. neue 100fl. Loose	—	56¼ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ bz u B
6. do.	5	100¼ bz
Englische Anl.	5	102 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	62-61¾ bz 4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80¼ bz [90¼ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84¾-¼-¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 B
Oestr. 5proz. Loose	5	60½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	98¾ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	49 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ etw bz
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 etw bz u B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 5¼ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6. 21⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 9¼ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458 bz
Dollars	—	1. 12¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99¾ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99¾ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	71⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	86⅛ B

Wechsel-Kurse vom 11. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅜ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅜ bz
do. do. 2 M.	2½	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79¼ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	71⅝ bz
do. do. 2 M.	6	70⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99⅜ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¾ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Stimmung der heutigen Börse war durchweg günstig, jedoch das Geschäft so schwach und beschränkt, wie an wenigen der früheren Börsentage.

Breslau, 12. Juni. Die Börse war in unentschiedener Haltung, die Kurse gegen gestern meist niedriger; zu den herabgesetzten Notirungen war jedoch Kauflust vorhanden.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 85 Br. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 63⅜ bz. Oestr. Loose 1860 60¾ Gd. Posener Bank 87¼ Br. Schlesischer Bankverein 83 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 103¾ Gd. dito Prior. Oblig. 89¾ Gd. dito Prior. Oblig. 98¾ Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 117½ Gd. dito Lit. B. 108¾ Br. dito Prio. Oblig. 90¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 32¾ Gd. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch, 12. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Angenehmer.

5% Metalliques 68, 00. 4½% Metalliques 59, 25. Bankaktien 780. Nordbahn 196, 00. 1854er Loose 91, 50. National-Anlehen 80. 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 277, 00. Kredit-Aktien 178, 80. London 139, 50. Hamburg 104, 50. Paris 55, 00. Gold —. Elisabethbahn 173, 00. Lombardische Eisenbahn 218, 00. Kreditloose 117, 00. 1860er Loose 85, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten Anfangs flau, im Laufe der Börse etwas besser.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 126. Preuß. Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Bexbach 137⅜. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 84. Darmstädter Bankaktien 187½. Darmstädter Zettelbank 236¼. Meininger Kreditaktien 70. Luxemburger Kreditbank 84. 3% Spanier 48½. 1% Spanier 42⅜. Span. Kreditbank Pereira 475. Span. Kreditbank v. Rothschild 530. Kurhess. Loose 49. Badische Loose 52⅜. 5% Metalliques 48¼. 4½% Metalliques 40¼. 1854er Loose 64¼. Oestr. National-Anlehen 55¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 234. Oestr. Bankantheile 649. Oestr. Kreditaktien 148. Neueste östreichische Anleihe 61⅜. Oestr. Elisabethbahn 119. Rhein-Nahebahn 22⅜. Hessische Ludwigsbahn 104¼.

Hamburg, Mittwoch, 12. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 63. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 40¼. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅜. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.